



Bericht 2012

für das Sozialreferat und das Referat für Gesundheit und Umwelt
der Landeshauptstadt München
und für die Fördergemeinschaft
der gesetzlichen Krankenkassenverbände in Bayern



Redaktion: Klaus Grothe-Bortlik, Eva Kreling



Anschrift:

Selbsthilfezentrum München
Westendstraße 68, 80339 München

Tel.: 089/53 29 56 - 0

Fax: 089/53 29 56 - 49

info@shz-muenchen.de

www.shz-muenchen.de

Trägerverein:

Verein zur Förderung der Selbsthilfe und
Selbstorganisation (FöSS) e.V.

Westendstraße 68, 80339 München

Vereinsregister 11672, Amtsgericht München

Vorstand:

Mandy Leschber

Fritz Letsch

Wolfhard Mauer (Vorsitzender)

Geschäftsführung:

Klaus Grothe-Bortlik

Stellvertretung: Eva Kreling

V.i.S.d.P.: Klaus Grothe-Bortlik



Das Selbsthilfezentrum wird gefördert von der
Landeshauptstadt München (Sozialreferat und
Referat für Gesundheit und Umwelt) sowie von
der Fördergemeinschaft der gesetzlichen
Krankenkassenverbände in Bayern.



Selbsthilfezentrum München Jahresbericht 2012

Verehrte Leserin, verehrter Leser,

vor Ihnen liegt der Jahresbericht 2012. Es ist gute Tradition, dass Einrichtungen ihre Aktivitäten, Leistungsangebote und Erfolge der letzten zwölf Monate darstellen. Ob dies auch von Ihnen in vollem Umfang zur Kenntnis genommen wird, sei dahingestellt. In unserer informationsüberfluteten Zeit reichen die eigenen Kapazitäten bei weitem nicht mehr aus, alles lesenswerte zu lesen und alles wissenswerte zu kennen. Wir müssen einerseits ein gut Teil unserer Arbeits- und Lebenszeit darauf verwenden, das unüberschaubare Angebot zu selektieren. Und wir müssen andererseits ein gut Teil unserer Zeit darauf verwenden, unser eigenes Angebot so attraktiv und auffindbar zu gestalten, dass es nicht im Selektionsprozess der anderen untergeht.

Insofern sind wir mit einigen unserer Schwerpunkte des Jahres 2012 voll und ganz auf der Höhe der Zeit. Wir blicken gewissermaßen auf ein Jahr der inneren Werte zurück. Mit der Datenbankaktualisierung und der Überarbeitung unseres Internetauftritts haben wir unser Leistungsangebot auf eine solide Basis gestellt, um es für uns leichter handhabbar und für andere leichter auffindbar zu gestalten – dass es nebenbei auch attraktiver geworden ist, freut uns obendrein.

Wir blicken allerdings auch auf ein Jahr der Highlights zurück, das vor allem im Hinblick auf das zu Ende gegangene Modellprojekt „Soziale Selbsthilfe – Soziale Arbeit und Selbsthilfe“ bemerkenswert ist. Mit dem 104-seitigen Abschlussbericht präsentiert der Projektverbund ein umfassendes Kompendium aktueller Analysen und Handlungsempfehlungen der sozialen Selbsthilfelandchaft in München. Die langjährige Arbeit wurde zudem gekrönt von einem Fachbuch, das im Beltz Juventa-Verlag erschienen ist: „Soziale Selbsthilfe – das Feld neu vermessen“. Das Buch ist im Fachhandel erhältlich (ISBN 978-3-7799-2831-7), der Abschlussbericht auf unserer Web-Site (www.shz-muenchen.de/materialien/dokumentationen).

Wir danken allen beteiligten Kooperationspartnerinnen und -partnern, die zu diesem Erfolg beigetragen haben. Allen voran der Landeshauptstadt München, die das Projekt über die Regelförderung hinaus finanziert hat. Die Zusammenarbeit mit dem zuständigen Sozialreferat war über die Jahre hinweg sehr konstruktiv und fachlich bereichernd.

Wir danken auch der Fördergemeinschaft der gesetzlichen Krankenkassenverbände, dem zweiten großen Zuschussgeber. Mit diesen beiden Säulen hat unsere Einrichtung eine verlässliche Basis für die breite Leistungspalette, von der rund 1200 Selbsthilfegruppen und -initiativen profitieren und ohne die deren Arbeit oft nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich wäre.

Die näheren Einzelheiten entnehmen Sie bitte den folgenden Seiten – die Sie gerne auch selektiv zur Kenntnis nehmen dürfen.

Für das Team des SHZ
Klaus Grothe-Bortlik

Erich Eisenstecken, Eva Kreling,
Alaattin Cakirbey, Ulrike Zinsler,
Marlies Breh, Klaus Grothe-Bortlik,
Mirjam Unverdorben-Beil,
Kristina Jakob, Astrid Maier (v.l.n.r)



Übersicht der hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Mitarbeiter/innen und Zuständigkeitsbereiche	Durchwahl	E-Mail-Kontakt
Marlies BREH Zentrale, Verwaltung, Buchhaltung, Selbsthilfebeirat	53 29 56 - 19	marlies.breh@shz-muenchen.de
Alaattin CAKIRBEY Haus- und Veranstaltungsservice	53 29 56 - 19	info@shz-muenchen.de
Erich EISENSTECKEN Ressort Soziale Selbsthilfe, Selbsthilfebeirat, Förderberatung Soziale Gruppen, Qualitätsmanagement	53 29 56 - 16	erich.eisenstecken@shz-muenchen.de
Klaus GROTHE-BORTLIK Geschäftsführung, Projektmanagement, Migration / interkulturelle Kompetenz	53 29 56 - 15	klaus.grothe-bortlik@shz-muenchen.de
Kristina JAKOB Ressort Beratung u. Selbsthilfeunter- stützung, Förderberatung Gesundheitsgruppen, Raumvergabe	53 29 56 - 12	kristina.jakob@shz-muenchen.de
Eva KRELING Ressort Gesundheitsselbsthilfe, Stellvertretende Geschäftsführung, Bürgerschaftliches Engagement	53 29 56 - 20	eva.kreling@shz-muenchen.de
Astrid MAIER Selbsthilfeberatung, Förderberatung Gesundheitsgruppen	53 29 56 - 18	astrid.maier@shz-muenchen.de
Mirjam UNVERDORBEN-BEIL Gesundheitsselbsthilfe und Förderberatung Gesundheitsgruppen, Hausmanagement	53 29 56 - 17	mirjam.unverdorben-beil@shz-muenchen.de
Ulrike ZINSLER Selbsthilfeberatung, Raumvergabe, Öffentlichkeitsarbeit, Gender	53 29 56 - 21	ulrike.zinsler@shz-muenchen.de

Inhalt		Seite
1.	Einleitung der Geschäftsführung	6
2.	Querschnittsthemen	
	a Selbsthilfebeirat	7
	b Bürgerschaftliches Engagement	9
	c Migration/Interkulturelle Kompetenz	11
	d Qualitätsmanagement	13
3.	Ressort: Beratung und Selbsthilfeunterstützung	13
	a Selbsthilfeberatung und Gruppen Gründungsberatung	14
	b Hausgruppenbetreuung und Selbsthilfegruppenunterstützung	16
	c SHZ-Datenbank	19
	d Fortbildung	20
4.	Ressort: Soziale Selbsthilfe	21
	a Aktivitäten und Veranstaltungen	21
	b Förderung Soziale Selbsthilfegruppen	24
5.	Modellprojekt Soziale Selbsthilfe	25
6.	Projekt Hansastrasse 181	27
7.	Ressort: Gesundheitsselbsthilfe	28
	a „dialog – Selbsthilfe und Fachwelt kooperieren“	28
	b Förderung Gesundheitsselbsthilfegruppen	33
8.	Stadtteilbezug	26
9.	Öffentlichkeitsarbeit	37
	- neuer Internetauftritt	38
	Anhang (Anlagen 1 – 4)	
	o Raumnutzung 2012	
	o dialog-Veranstaltungen 2012	
	o Buchhinweis	
	o Artikel „Gesunde Städte Nachrichten“	

Viel Spaß beim Lesen wünscht das Team des Selbsthilfezentrums München!

1. Einleitung der Geschäftsführung

Klaus Grothe-Bortlik

Die Arbeit des Selbsthilfezentrums München (SHZ) geschieht auf der Basis stabiler Verhältnisse und solider Arbeitsbedingungen. Dazu gehören zuvorderst die im Vorwort erwähnten beiden großen Zuschussgeber. Dazu gehören aber auch die räumlichen Voraussetzungen. Die Zusammenarbeit mit der Verwaltung des Gebäudes, in denen das SHZ firmiert, der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft (GWG) und mit der Eigentümerin, der Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung (MGS) kann als angenehm und unkompliziert bezeichnet werden.

Die „hausgemachten Bedingungen“ profitieren vom hervorragenden Engagement und dem guten Zusammenspiel der einzelnen beteiligten Personen. Sowohl der Vorstand des Trägervereins, des Vereins zur Förderung der Selbsthilfe und Selbstorganisation (FöSS) e.V., als auch die Mitarbeitenden tragen wesentlich dazu bei, dass von der Geschäftsführung nur wenig Zeit und Energie auf die Organisation der Arbeitsbereiche und die interne Kommunikation zu verwenden sind.

Es ist davon auszugehen, dass die gute Arbeitsatmosphäre auch nach außen wirkt und auf unsere Unterstützungsleistungen für die Gruppen und Initiativen abstrahlt. Die Indikatoren lassen dies vermuten, denn sowohl die Anzahl der im Hause ansässigen Gruppen hat sich auf einem sehr hohen Niveau eingependelt (210 Gruppen in 2012) als auch der Bereich der Veranstaltungen (Neujahrsempfang, Hausgruppentreffen) und fachlichen Angebote (Austauschtreffen der Selbsthilfeinitiativen, Fortbildungsangebote, fachliche Veranstaltungen) lässt eine rege Beteiligung erkennen.

Auf dieser Basis ist die Leistungspalette des SHZ breit angelegt. Sie können sich auf den folgenden Seiten ein Bild davon machen. Besonders hervorzuheben sind dabei:

- der im Vorwort erwähnte Abschluss des Modellprojekts auf Seite 25,
- die Aktivitäten im Dreijahresschwerpunkt „Selbsthilfe und Alter“ auf Seite 23,
- die Neuwahl des Selbsthilfebeirats auf Seite 8,
- die grundlegende Aktualisierung der Datenbank auf Seite 19 und
- die grundlegende Überarbeitung des Internetauftritts auf Seite 38.

Und eine wesentliche Neuerung ist erwähnenswert. Zu Beginn des Jahres 2012 trug das Sozialreferat der Landeshauptstadt München das Anliegen an das SHZ heran, aufgrund des vorhandenen Know-hows auch die Raumvergabe in einem Gebäude in der Hansastrasse 181 zu organisieren und den dort ansässigen Kulturverein GIK e.V. entsprechend zu unterstützen. Das Projekt startete schließlich am 1. Juni 2012, indem das Sozialreferat dort Raumkosten bezuschusste, um Selbsthilfegruppen und -initiativen die kostenfreie Nutzung von Räumlichkeiten zu ermöglichen – und andererseits bei der antragsbezogenen Einzelförderung diesbzgl. Kosten einzusparen. Lesen Sie nähere Einzelheiten dazu auf Seite 27.

2. Querschnittsthemen

2. a Selbsthilfebeirat

Erich Eisenstecken

Geschäftsführung für den Selbsthilfebeirat

In seiner geschäftsführenden Funktion für den Selbsthilfebeirat der Landeshauptstadt München hat das Selbsthilfezentrum München (SHZ) auch im vergangenen Jahr die Sitzungen des Selbsthilfebeirats vorbereitet, die Ergebnisse protokolliert, Stellungnahmen des Beirats koordiniert und die Öffentlichkeitsarbeit des Gremiums unterstützt. Insgesamt fanden elf Sitzungen, eine eintägige Klausur sowie mehrere Arbeitsgruppentreffen statt.

Der Klausurtag befasste sich mit verschiedenen Themen der fachlichen Inhalte und der Arbeitsorganisation, um die Sitzungen den veränderten Anforderungen gemäß anzupassen und effektiver zu gestalten. Eine Arbeitsentlastung wäre es auch, wenn der Selbsthilfebeirat ein eigenes bescheidenes **Budget** verwalten könnte, um bestimmte Vorhaben selbst umsetzen zu können, wie etwa die Inanspruchnahme von Fortbildungen, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit und Ähnliches. Eine Arbeitsgruppe befasste sich mit der Quantifizierung des Budgets. Der Vorschlag wurde an das Sozialreferat weitergeleitet. Eine Entscheidung stand am Jahresende noch aus.

Der Beirat wirkte aktiv bei der **Anpassung der Richtlinien zur Förderung der sozialen Selbsthilfe** mit. Eine wichtige Zielsetzung wurde erreicht: die Verlängerung der Förderdauer in der Selbsthilfeförderung von drei auf fünf Jahre. Die Richtlinien enthalten jetzt auch eine differenziertere Definition der Selbsthilfe, die diese besser von anderen Formen des bürgerschaftlichen Engagements abhebt. Auch die **Satzung des Selbsthilfebeirats** wurde 2012 überarbeitet. Wichtigste Änderung hier war die **Verlängerung der Amtszeit** des Beirats von derzeit zwei auf zukünftig drei Jahre.

Ein viel diskutiertes Thema im Beirat war 2012 die zukünftige **Förderung sogenannter „Muttersprachlicher Maßnahmen“** (in erster Linie muttersprachlicher Unterricht an Schulen, der von Migrantenorganisationen angeboten wird) aus dem Selbsthilfetat. Mit der Änderung der Richtlinien folgte das Sozialreferat einem Stadtratsbeschluss aus dem Jahr 2011. Der Selbsthilfebeirat sprach sich in einer Stellungnahme an den Stadtrat dezidiert gegen diese Richtlinienänderung aus, da aufgrund von Berechnungen des Sozialreferats (Stelle für Bürgerschaftliches Engagement) zu erwarten ist, dass die Förderung dieser Maßnahmen (die prinzipiell auch vom Beirat unterstützt wird) zusätzliche Mittel in beachtlicher Höhe beanspruchen wird, die den „Selbsthilfetopf“ überfordern. Der Beirat forderte deshalb in seiner Stellungnahme, dass diese Maßnahmen aus dem Bildungsetat finanziert werden sollten. Leider wurden die Einwände des Beirats und auch jene des Sozialreferats bei der Stadtratsentscheidung nicht berücksichtigt und die Richtlinienänderung ohne Zuschaltung von zusätzlichen Mitteln beschlossen. Mitte des Jahres 2013 wird das Sozialreferat (Stelle für Bürgerschaftliches Engagement) dem Stadtrat und dem Selbsthilfebeirat über die Auswirkungen auf die Selbsthilfeförderung berichten.

In der zweiten Jahreshälfte bildete sich im Beirat eine **Arbeitsgruppe „Partizipation in der Stadtgesellschaft“**. Sie befasste sich u.a. mit der Frage, welche Rolle die verschiedenen Beiräte in der Landeshauptstadt München als Instrumente der Partizipation grundsätzlich spielen. Aus der Arbeitsgruppe heraus entwickelte sich der Vorschlag, die anderen in München etablierten Beiräte zu einem **Austauschtreffen** ins Selbsthilfezentrum einzuladen. Die Geschäftsstelle hat darauf hin zu **sieben Beiräten** Kontakt aufgenommen (Ausländerbeirat, Seniorenbeirat, Behindertenbeirat, Gesundheitsbeirat, Sportbeirat, Mieterbeirat, Gemeinsamer Kindergartenbeirat) und diese zu dem Austausch eingeladen. Im ersten Quartal 2013 wird es ein erstes Austauschtreffen der Beiräte im Selbsthilfezentrum geben, ggf. sollen weitere folgen.

Wahl des 19. Selbsthilfebeirats

2012 organisierte die Geschäftsstelle im SHZ die Neuwahl des Selbsthilfebeirats. Die Wahl wurde wieder als Briefwahl durchgeführt. Zu wählen waren vier Mitglieder des Selbsthilfebeirats, je ein/eine Vertreter/Vertreterin für die Bereiche: Gesundheit, Soziales, Familienselbsthilfe und Migration. Jede wahlberechtigte Gruppe/Initiative hatte für jeden der vier Bereiche eine Stimme. Erfreulicher Weise stellten sich bis Ende September 17 Kandidaten und Kandidatinnen zur Wahl.

Ende Oktober wurden von der Geschäftsstelle die Wahlunterlagen an rund 1.100 Initiativen verschickt, deren Kontaktdaten in der Selbsthilfedatenbank des SHZ gespeichert sind. Alle Selbsthilfegruppen und selbstorganisierten Initiativen, die den für die Wahl festgelegten Kriterien entsprechen, konnten sich ins Wählerverzeichnis eintragen lassen, auch wenn sie bisher in keinem offiziellen Verzeichnis erfasst waren. Auf den Internetseiten des Selbsthilfebeirats und des SHZ sowie über den Presseverteiler des SHZ wurde ausführlich über die Wahl informiert. Die Feststellung des Wahlergebnisses erfolgte am 3. Dezember 2012 ab 18.00 Uhr im SHZ im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung. Von den 1061 Initiativen, die die Wahlunterlagen erhalten haben, beteiligten sich 205 Initiativen an der Wahl. Unter den abgegebenen Stimmzetteln waren 75 weiße Stimmzettel der Anonymen Alkoholiker. Diese erklärten schriftlich, dass sie die Wahl und das Gremium des Selbsthilfebeirats grundsätzlich begrüßen und unterstützen, sich aber aufgrund ihrer Traditionen der Stimme enthalten. Zwölf Stimm-



Bisserka Herud



Konrad Kaspar



Pavlos Delkos



Susanne Veit



Serdar Kilitci



Melanie Kieweg



Dr. Josef Ndogmo



Christina Hacker



Prof. Dr. Ute Kötter

zettel waren ungültig. Daraus ergaben sich insgesamt 118 gültige Stimmen, was einer Wahlbeteiligung von 19,3% entspricht.

Als gewählt gelten jene Kandidatinnen und Kandidaten, die jeweils innerhalb des Bereiches, für den sie kandidiert haben, die meisten Stimmen erhalten haben. Die Person mit den zweitmeisten Stimmen im selben Themenbereich, können als Vertretungen für die ordentlich gewählten Mitglieder in den Beirat entsandt werden.

Gewählte Kandidatinnen und Kandidaten sowie Vertretungen nach Themenbereich und Stimmenanzahl

Bereiche	Gewählte Beiräte und Beirätinnen	Anzahl Stimmen	Vertretungen	Anzahl Stimmen
Familie	Herud, Bisserka Internationales Mütterforum e.V.	55	Rauscheder, Winfried VäterBoardingHaus e.V.	54
Gesundheit	Kaspar, Konrad Krebsnachsorge – Gruppe 28 der Bayer. Krebsgesellschaft	37	Hagedorn, Klaus-Werner MIK – Menschen in und nach psychosomatischen Krisen	35
Migration	Dr. Ndogmo, Landry Afrikan. Begegnungs- zentrum ABEZE e.V.	23	Lang, Dimitrina Bulgarische Initiative	21
Soziales	Kieweg, Melanie Bürgerinitiative „Mehr Platz zum Leben“	60	Hoff, Konny Netzwerk Erwerbssu- chender Akademiker, nea e.V.	32

2. b Bürgerschaftliches Engagement

Eva Kreling

Forum Bürgerschaftliches Engagement (BE) und Aktivitäten des Selbsthilfezentrums München (SHZ)

Das **Forum BE** traf sich fünf Mal zu unterschiedlichen Themen. Das SHZ ist im Arbeitskreis „**Bürgerschaftliches Engagement und Alter**“ vertreten (siehe auch Seite 23).

Das SHZ nahm am 21.01. an der **Münchner Freiwilligenmesse** im Gasteig teil und vertrat die Einrichtung im „**Info-Point**“ im Rathaus. Die **Qualifizierungsangebote des SHZ** erscheinen im Handbuch „Bürgerschaftliches Engagement in München – Qualifizierungsangebote und Informationsveranstaltungen“ und auf der Homepage von FöBE, Qualifizierungsbörse für freiwillig Engagierte (www.foebe-muenchen.de).

Fachbeirat für Bürgerschaftliches Engagement in München (FB-BE) – Umsetzung der Stadtratsbeschlüsse vom 29.02.2012

Der Fachbeirat, in dem das SHZ (per Wahl legitimiert) das Forum BE vertritt, traf sich fünf Mal zu unterschiedlichen Themen. Die Stadtratsbeschlüsse wurden hier – soweit möglich – umgesetzt. Das SHZ vertrat den Fachbeirat zu einigen dieser Beschlüsse. Einzelne Maßnahmen konnten jedoch nicht weiterverfolgt werden, weil die Federführung beim Direktorium liegt und hier wegen Krankheit und der verspäteten Besetzung der neuen Stelle (erst ab Jan. 2013) eine Verzögerung eintrat (die folgenden Ziffern bezeichnen die Punkte des Beschlusses).

Dies betraf die **münchenweite Raumvermittlung** (9.), zu der das SHZ ein Konzept erstellte. Hierzu fand im Juni ein Treffen statt mit SHZ, FöBE, Sozialreferat, Stelle für Bürgerschaftliches Engagement und Direktorium, um eine Fachveranstaltung zu planen, die jetzt in 2013 erfolgen wird.

Bezüglich der **Vereinheitlichung der Zuschussrichtlinien** (3.c) wurden die Vorschläge des SHZ als Vertretung des Fachbeirates Ute Bertel vom Direktorium am 09.05. unterbreitet und die Anregungen zum **Handlungskonzept Bürgerschaftliches Engagement – ein zentrales Leitthema für die Landeshauptstadt München** (3.b) am 05.07. mitgeteilt.

Das wissenschaftliche Institut OrgLab wurde vom Direktorium beauftragt, eine präzise **Analyse der Aktivitäten der Referate** zur Beförderung und finanziellen Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements zu erstellen (5.b). Der Fachbeirat – hier vertreten durch den Vorstand FB-BE, durch die Geschäftsführung sowie das SHZ – hat die Ausschreibung und den Leitfaden des Instituts kommentiert und relevante zusätzliche Aspekte eingebracht. Für Januar 2013 war ein weiteres Treffen bezüglich der Auswertung der erfolgten Interviews angesetzt.

Eine **Erweiterung des Fachbeirates** (6.a) wurde vorgenommen: Freiwillige Feuerwehr (Andreas Igl), die Gymnasialeltern-Vertretung (Ulrike Köllner), Ausländerbeirat (Nükhet Kivran). Außerdem wurde die Repräsentation der Münchner Unternehmen verstärkt (Frau Dengler und Frau Dr. Reichl - Unternehmen für München - und als deren Vertretung Frau Kuttner von der IHK).

Bezüglich der Umsetzung der Stadtratsbeschlüsse verfasste der Beirat im Dezember ein Schreiben an den Stadtrat und an das Direktorium. Der Fachbeirat forderte das Direktorium auf, eine neue Agenda für die Umsetzung der Stadtratsbeschlüsse vorzulegen, die eine möglichst zügige Realisierung in 2013 garantiert.

Bayerischer Ehrenamtskongress am 6. und 7. Juli in Nürnberg

Der Kongress wurde organisiert vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen zusammen mit der Hochschul-Kooperation-Ehrenamt. Er war sehr gut besucht und beleuchtete eindrucksvoll die Bandbreite des Bürgerschaftlichen Engagements. Experten referierten in interessanten Vorträgen unterschiedliche Aspekte, in den Workshops und Exkursionen wurde informiert und diskutiert und an der Podiumsdiskussion nahmen Staatssekretär Markus Sackmann; Uschi Glas, brotZeit e.V.; Dr. Thomas Beyer, LAGFW; Prof.

Dr. Beate Hofmann, EVHN; Dr. Thomas Rübke, LBE und Cornelia Goslich vom Christophorus Hospiz Verein München teil.

Das SHZ vertrat den Bereich „Selbsthilfe in Bayern“ im Rahmen einer Exkursion. Vorbereitet wurde dies auf einem Treffen des Landesnetzwerkes Bürgerschaftliches Engagement in Bayern. Ausführlicheres finden Sie unter: <http://www.ehrenamtskongress.de>



Foto: **Katrin Heyer**

2. c Migration / Interkulturelle Kompetenz

Klaus Grothe-Bortlik

Das Selbsthilfezentrum München (SHZ) hat sich über die letzten Jahre hinweg als eine Einrichtung etabliert, die nicht nur die vielfältigsten Selbsthilfethemen, sondern auch unterschiedlichste Ethnien und Kulturen im Hause vereint und unterstützt. Der Anteil der Selbsthilfegruppen und -initiativen von und mit Migrantinnen und Migranten im SHZ betrug im Jahr 2012 rund 16 %. Das ist eine hohe Zahl, wenn man bedenkt, dass es sich beim SHZ nicht um eine einschlägig zielgruppenspezifische Ausrichtung handelt.

Der eigene Auftrag wird auch weiterhin derart formuliert, dass die bunte Vielfalt und große Bandbreite der Selbsthilfelandchaft nicht nur krankheits-, umwelt- oder problembezogen angelegt ist, sondern auch alters- und geschlechtsspezifische, weltanschauliche, ethnienbezogene und ähnliche Ausdifferenzierungen umfasst. Es ist erfreulich, dass dies auch in der Fachwelt so wahrgenommen wird.

Neben der Integration der genannten Differenzierungen reagiert das SHZ jeweils anlassbezogen auf derartige Fragestellungen. Im Bereich der interkulturellen Kompetenz – wie wir diese Querschnittsaufgabe genannt haben – waren im abgelaufenen Jahr vor allem drei Aspekte erwähnenswert:

Zum einen hat sich das SHZ im Berichtszeitraum dem **Trägerkreis der Qualifizierungsreihe für Migrantenorganisationen** angeschlossen, die auf Initiative des Landesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement (LBE) und der Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migrantinnen- und Integrationsbeiräte Bayerns (AGABY) im Frühjahr 2011 gestartet war. Nach der vielversprechenden Auftaktveranstaltung im und mit Unterstützung des SHZ läuft diese beliebte Fortbildungsreihe nun schon in der 4. Staffel. Die bisherigen Themenschwerpunkte waren Vereinsrecht, Öffentlichkeitsarbeit und Projektmanagement.

Zum anderen ist die Mitwirkung am neu eingerichteten **Arbeitskreis** des Amtes für Soziale Sicherung zu nennen, der sich dem Schwerpunkt **„Behinderung und Migration“** widmet. Hier kann das SHZ durch seine jahrelange Erfahrung dem Inklusionsgedanken eigene Impulse im Hinblick auf Migrantinnen und Migranten geben.

Zum dritten wurden in 2012 vier **Anfragen bzgl. der Gründung eines eingetragenen Vereins** an das SHZ herangetragen. Es erfolgten insgesamt sechs Beratungsgespräche nebst begleitender Mailkorrespondenz, die vor allem die Ausgestaltung der Satzung, den Ablauf der Gründungsversammlung und das Format des Protokolls zum Inhalt hatten. Es ist erfreulich, dass das SHZ aufgrund eigener Erfahrungen und der erworbenen Fachkompetenz hier unbürokratisch und unentgeltlich Hilfestellung leisten kann. Es können Grundsatzfragen geklärt und die ersten Schritte begleitet werden, ohne im engeren Sinne juristische Beratung anzubieten. Bei spezifischen Fragestellungen wird denn auch entsprechend weitervermittelt.

Im Übrigen ist zu erwähnen, dass die vorhandenen fremdsprachigen Öffentlichkeitsmaterialien weiterhin zum Einsatz kommen und immer wieder von einschlägigen Facheinrichtungen gerne genutzt werden.



Anderen helfen - sich selbst helfen! SHZ Selbsthilfezentrum München

Βαθκαλιννα γαρδιν - kendine yardim!
Βοηθάρε άλλους - βοηθάρε εμους ιθιους!
Pomoči drugima - pomoci sam sebit!Aiutare gli altri - aiutare se stessi!
Aider les autres - s'aider soi-même!
Ayudar a otros - Ayudarse a si mismo!Μοχочь другим - помочь самому себе!
Altkarikirina kesän din - alkarkirin bi xwe ye!
مساعدة الآخرين - مساعدة للنفس
Help others - help oneself!
تكمك به ديتگران تكمك به خود است!
Ndiñman të tjerët - ndiñman vetveten!مساعدة الآخرين - مساعدة للنفس

Selbsthilfe
Beratung von Einzelnen und Gruppen
Vermittlung, Unterstützung, finanzielle Förderung

Selbsthilfezentrum München
Eckli Grotth-Straße
Wohnort: 88, 80339 München
Tel.: 089 / 32 29 33 - 15
Kontakt: grotth.s@shz.muenchen.de
www.shz-muenchen.de

Ausländerbeirat München
Moll-Straße
Burglar 4, 80321 München
Tel.: 089 / 233 1925-33
www.auslaerbeirat.muenchen.de
www.shzselbsthilfe.muenchen.de

In Zusammenarbeit mit:

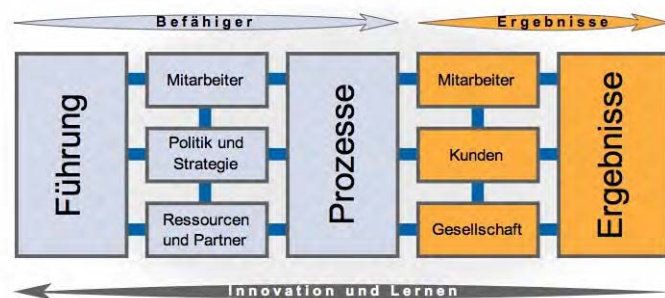
Logo of the City of Munich and the Social Service (Sozialreferat).

2. d Qualitätsmanagement

Erich Eisenstecken

Das Qualitätsmanagementsystem des Selbsthilfezentrum München (SHZ), das sich an den Leitlinien des EFQM (European Foundation for Quality Management) orientiert, wurde 2012 weiterentwickelt und den laufenden Veränderungen angepasst. Die Systematik der Leistungsbeschreibungen wurde an die konkreten Aufgabenverteilungen zwischen den Ressorts und Arbeitsbereichen angepasst. Einzelne Prozessbeschreibungen wurden überarbeitet. Die im QM-Handbuch neben den Leistungs- und Prozessbeschreibungen hinterlegten Zusatzdokumente (Verträge, Geschäftsordnungen, Stellenbeschreibungen, Handlungsanweisungen für den Krisenfall usw.) wurden aktualisiert und neu zugeordnet. Ziel des Qualitätsmanagements ist es, alle zentralen Leistungen (Prozesse), die im SHZ erbracht werden, im Sinne möglichst praxisnaher Standards eindeutig und transparent zu beschreiben und überprüfbar zu machen. Die Standards sind im Qualitätsmanagementhandbuch zusammengefasst und stehen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im SHZ Netzwerk online zur Verfügung.

Quelle: Wikipedia,
Stichwort „EFQM“; Zugriff 11.02.2013,
URL:
<http://de.wikipedia.org/wiki/EFQM-Modell>



3. Ressort: Beratung und Selbsthilfeunterstützung

Ressortleitung: Kristina Jakob

Das Ressort umfasst folgende Bereiche:

- Das Beratungsangebot für Ratsuchende und Selbsthilfeinteressierte in der Kontaktstelle
- Die Gruppengründungsberatung
- Die Raumvergabe und die Betreuung der Hausgruppen
- Das Unterstützungs- und Beratungsangebot für alle Selbsthilfegruppen in München

Ziel dieser Angebote ist es, allen Anfragenden entweder bei der Suche nach angemessenen Hilfeangeboten in München zu helfen oder/und die notwendige Unterstützung innerhalb ihres Engagements zu leisten.

Das Ressort wurde darüber hinaus in bestehende und neue Kooperationen miteinbezogen (siehe hierzu auch Schwerpunktthema Alter, Seite 23, und Ressort Gesundheitsselbsthilfe, Seite 28). So wurden 2012 drei der vier Psychosozialen Arbeitsgemeinschaften (PSAG) in München besucht, um Fachkräfte der psychosozialen Versorgung über die Angebote des Selbsthilfezentrums

München (SHZ) und im speziellen dieses Ressorts zu informieren. Hintergrund dieser Aktivität war zum einen, dass Gruppierungen aus diesen Themenbereichen schon seit einigen Jahren sehr stark angefragt werden und der damit verbundene Beratungsbedarf häufig verhältnismäßig groß ist. Zum anderen haben diese Gruppen oftmals auch einen verstärkten Beratungs- und Unterstützungsbedarf. Der Dialog mit Fachstellen, die mit eben diesem Personenkreis zusammenarbeiten, war somit für beide Seiten sehr interessant und fruchtbar.

3. a Selbsthilfeberatung und Gruppengründungsberatung

**Kristina Jakob mit Erich Eisenstecken, Astrid Maier, Ulrike Zinsler
(Berichte von Kristina Jakob)**

Selbsthilfeberatung

Das Selbsthilfezentrum München (SHZ) bietet Hilfe- und Ratsuchenden die Möglichkeit, sich unverbindlich, anonym und ohne vorherige Terminvereinbarung telefonisch, per Mail oder persönlich beraten zu lassen. Die Sprechzeiten werden von einem vierköpfigen Beratungsteam abgedeckt. Durch regelmäßige Kontaktstellenteams, in denen beratungsrelevante Neuerungen besprochen werden, wird sichergestellt, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gleichermaßen aktuell informiert sind. Darüber hinaus wird durch kollegiale Beratung die jeweilige Beratungstätigkeit reflektiert und weiterentwickelt.

Die meisten Anfragen erhielt das SHZ 2012, wie in den letzten Jahren auch, per E-Mail. Neben der reinen Vermittlungstätigkeit sind durch einige Änderungen der SHZ-Website (s. Seite 38), nun auch wesentlich differenziertere Einzelanfragen möglich. Das SHZ hat das Angebot für Anfragende verbessert, da die Nachfrage nach dieser anonymen und unkomplizierten Kontakthanfrage in den letzten Jahren immer mehr angestiegen ist. In der Statistik wird diese Umstellung leider durch einen Rückgang der Zahlen deutlich. Anfragen, die früher mehrerer Mailkontakte bedurften, werden heute in einem einmaligen, aber häufig ausführlicheren Kontakt bearbeitet. Der Rückgang der Zahlen kann darüber hinaus auch mit einer weiteren technischen Verbesserung erklärt werden: Seit Dezember können auf der SHZ-Internetseite auch die eigenen Internetadressen der Selbsthilfegruppen veröffentlicht werden. Interessierte werden somit sofort auf die Gruppe verwiesen. Eine Anfrage über das SHZ ist nicht mehr nötig. Eine Auswertung dieser Weiterleitungen wird 2013 erfolgen.

Selbsthilfeberatungen 2008 – 2012				
Jahr	Gesamtzahl Beratungen	telefonische Beratungen	persönliche Beratungen	E-Mail-Beratungen
2008	4.141	2.095	277	1.769
2009	4.249+444*	2.018	250+444*	1.981
2010	3.934 + 70*	1.714	224+70*	1.996
2011	4.230	1.505	183	2.542
2012	3.476	1.312	170	1.994

*zusätzliche persönl. Beratungen bei Veranstaltungen, die ab 2011 in der Rubrik Öffentlichkeitsarbeit (s. Seite 37) dokumentiert werden.

Häufigkeit der Beratungsinhalte 2008 - 2012					
Jahr	Soziale Probleme	Somatische Erkrankung	Psychische Erkrankung	Sucht	Sonstiges
2008	32 %	19 %	31 %	14 %	4 %
2009	30,5 %	18 %	36,3%	11,7 %	3,5 %
2010	26,9%	17,8 %	36,9 %	12,1 %	6,3 %
2011	26,9%	17,3%	38,9%	11%	6,4%
2012	30,1%	16,6%	35,3%	13,0%	5,0%

Zugang zur Selbsthilfeberatung 2008 - 2012					
Zugang über:	2008	2009	2010	2011	2012
Keine Angabe	26%	11,3%	9,8%	8,5%	11,6%
Bestehender Kontakt	14%	14,4%	10%	7,6%	8,9%
Internet	47%	61%	67,8%	73,9%	70,7%
Öffentlichkeitsarbeit	1,6%	2%	2%	3,7%	2,5%
Selbsthilfegruppe	1,8%	1,2%	0,6%	0,6%	0,4%
Soziale Einrichtungen	2,9%	2,75%	2,4%	1,2%	1,6%
Gesundheitseinrichtung / Medizinsystem	3,9%	3,5%	3,1%	3,8%	3,3%
Sonstiges	2,8%	3,8%	4,3%	1,5%	1,0%

Gruppengründungsberatung

Das Angebot an Selbsthilfegruppen in München ist sehr vielfältig, dennoch gibt es immer wieder Themen, die noch nicht oder aus Sicht der Betroffenen nicht ausreichend abgedeckt sind. Auf Grund dieser Tatsache informieren sich jedes Jahr viele Personen über das Unterstützungsangebot der Gruppengründungsberatung. Viele Interessierte möchten, bevor sie eine Gruppe ins Leben rufen, einen Eindruck davon bekommen, ob oder welche Bedingungen sie erfüllen müssen, wenn Sie eine Gruppe gründen wollen. Darüber hinaus bewegt viele die Frage, wie viel Arbeit mit einer Gründung verbunden ist. Diese Orientierungsberatung ist Teil der Gründungsberatung, wird aber hier nicht einzeln dokumentiert. Hier sind nur die Beratungen aufgelistet, bei denen ein längerer Beratungsprozess entstanden ist.

Dieser Beratungsprozess ist sowohl in der inhaltlichen als auch in der zeitlichen Intensität sehr flexibel und richtet sich ganz nach den Ressourcen und Wünschen der Anfragenden. Folgende Schritte werden in der Regel mit den Anfragenden bearbeitet:

- Kurzinformation über die Problemlage der gründungswilligen Person
- Notwendigkeit der Gruppe/ Gruppenthema
- Arbeitsweise/ Herausforderungen einer Selbsthilfegruppe
- Aufklärung über die Angebote des SHZ
- Öffentlichkeitsarbeit/ Kontaktaufnahme
- Planung des ersten Gruppentreffens
- Reflexion des ersten Gruppentreffens
- Begleitung der Gruppe

Eine Gruppengründungsberatung umfasst mehrere Beratungstermine, Kontakte per E-Mail oder Telefon und evtl. die Anleitung des ersten Abends. 2012 fanden insgesamt 20 Fachberatungen zur Gruppengründung statt. Acht der Selbsthilfegruppen sind bereits entstanden, sieben sind noch im Aufbau und fünf Gruppen sind aus unterschiedlichen Gründen nicht entstanden.

Neugründung von Selbsthilfegruppen Themenbereich	Bisheriges Beratungsergebnis
Borderline (Weiterführung 2011/2012)	entstanden
Diabetes (Weiterführung von 2011/2012)	entstanden
Insomnie (Weiterführung von 2011/2012)	entstanden
Lipödem	im Aufbau
Missbrauch	nicht entstanden
Sucht und Depression	entstanden
Erwachsene Adoptierte	entstanden
Hysterektomie	nicht entstanden
Gemeinsam statt einsam	entstanden
Frauen nach Abtreibung	nicht entstanden
Emotionale Gesundheit	entstanden
Burnout	entstanden
Allergie	nicht entstanden
Ausweichen unmöglich	im Aufbau
Essstörung	nicht entstanden
Trennung und Scheidung	im Aufbau
Sichelzellanemie	im Aufbau
Angehörige von dementiell Erkrankten in Kooperation mit ASZ-Westend	nicht entstanden
Autismus (Betroffenengruppe) auf Anregung und in Kooperation mit dem Autismus Kompetenzzentrum	im Aufbau
Bedingungslose Pflege	im Aufbau

3. b Hausgruppenbetreuung und Selbsthilfegruppenunterstützung

**Kristina Jakob mit Ulrike Zinsler
(Berichte von Kristina Jakob)**

Im Bereich der Hausgruppenbetreuung und Selbsthilfegruppenunterstützung versteht sich das Selbsthilfezentrum München (SHZ) als ständiger Ansprechpartner für Selbsthilfegruppen und ist erste Anlaufstelle. Es hat damit auch eine Vernetzungsfunktion zu weiteren Angeboten des SHZ.

In einem individuellen Gespräch oder in Gruppengesprächen können Themen wie z.B. Schwierigkeiten mit der Integration neuer Gruppenmitglieder, Probleme bei der Verteilung von Verantwortung u.v.m. besprochen werden.

Das 2011 entwickelte Angebot „Selbsthilfe zur Selbsthilfe“ wurde 2012 fortgeführt. Es fanden drei Abendreihen statt, an denen sich Selbsthilfe-Aktive zu folgenden Themen austauschen konnten:

- Gruppenatmosphäre
- Gruppenregeln
- Telefonberatung

Ein Teil der Gruppenunterstützung besteht in der Vergabe der Räume. Das SHZ stellt den Selbsthilfegruppen insgesamt sechs Gruppenräume (einer auch für größere Gruppen geeignet) und einen Veranstaltungsraum (auch für Rollstuhlfahrer zugänglich und mit einer Induktiven Höranlage ausgestattet) zur Verfügung. Diese können für regelmäßige Gruppentreffen, Organisationsgespräche oder Veranstaltungen, z.B. Fachvorträge etc. kostenlos genutzt werden.

Außerdem können Gruppen stundenweise ein voll ausgestattetes Büro (Telefon, PC, Fax und Kopierer) für Beratungen und Verwaltungsarbeiten nutzen. Dieses Büro war in 2012 von durchschnittlich zehn Gruppen anteilig belegt.

Folgende Leistungen stehen den Gruppen während der Nutzung der Räumlichkeiten im SHZ zur Verfügung:

- **Medienausleihe:** Die vorhandenen Medien (Beamer, Laptop, Overhead und Leinwand) sind zusätzlich zur Raumnutzung und zum Teil auch für Veranstaltungen außerhalb des SHZ ausleihbar. Die technische Ausstattung im Veranstaltungsraum wurde 2012 auf den neuesten Stand gebracht und ist nun noch bedienungsfreundlicher geworden. Hier sind nun Leinwand und Beamer fest installiert.
- **Kopiergerät:** Im Untergeschoss befindet sich ein Kopiergerät, das die Gruppen mit einem persönlichen Kopiercode nutzen können.
- **Schließfach:** Die Gruppen, die sich regelmäßig im SHZ treffen, können bei Bedarf ein Schließfach nutzen. Hier können Materialien, die zu jedem Gruppentreffen benötigt werden, aufbewahrt werden.
- **Teeküchen:** Der Veranstaltungsraum und der Gruppenraum 6 sind jeweils mit einer Teeküche ausgestattet. Während der Nutzung der Räume im 1. & 2. OG kann eine Gemeinschaftsküche im 1. OG genutzt werden.

Das SHZ informiert die Gruppen regelmäßig über für sie relevante Veranstaltungen. Darüber hinaus wird auch den Gruppen die Möglichkeit geboten, ihre Veranstaltungen zu bewerben: im „einBlick“, das vierteljährlich erscheinende Selbsthilfejournal, oder neu auf dem Marktplatz der Gruppen auf der SHZ-Website (<http://www.shz-muenchen.de/gruppeninitiativen/marktplatz>).

Die Abendsprechstunde wurde 2012 viermal angeboten und sehr gut angenommen. Sie bietet vor allem Berufstätigen oder Gruppen, die ohnehin vor Ort sind, ohne vorherige Terminvereinbarung und zusätzliche Anfahrt die Gelegenheit, mit Anliegen an die Hausgruppenbetreuung des SHZ herantreten zu können. In dieser Zeit können Raumanfragen gestellt werden, Wünsche und Anregungen an die Mitarbeiterinnen weitergegeben oder einfach nur die Zeit genutzt werden, um sich gegenseitig einmal persönlich kennen zu lernen. An diesen Abendsprechstunden ist mindestens eine Mitarbeiterin der Gruppenbetreuung bis 21 Uhr im Haus ansprechbar.

Insgesamt finden im Bereich der Gruppenunterstützung pro Tag durchschnittlich acht Kontakte (persönlich, per Telefon und per E-Mail) statt. Das sind im Jahr ca. 1.500 Anfragen.

Eine weitere Aufgabe der Gruppenunterstützung ist die Vernetzung zwischen den Gruppen zu fördern. Im Folgenden, die für die Hausgruppen bzw. für alle Gruppen in München, in 2012 angebotenen Veranstaltungen.

Neujahrsempfang

Am 31.01.2012 fand wie jedes Jahr der traditionelle Neujahrsempfang statt. Aber etwas war neu: viele unbekannte Gesichter, volle Gänge, und das alles auf drei Etagen ... Anders als in den letzten Jahren waren nicht nur die im Selbsthilfezentrum ansässigen Gruppen eingeladen, sondern alle Selbsthilfegruppen und -initiativen aus München. Es war sehr erfreulich, dass viele dieser Einladung gefolgt sind und somit auch das Leistungsangebot des SHZ kennenlernen konnten. An die 100 Engagierte aus ca. 40 Gruppen und Initiativen fanden sich im Hause ein.



Mit dieser Veranstaltung wurden all diejenigen gewürdigt, die sich das ganze Jahr über selbstorganisiert treffen, sich für andere einsetzen und somit gemeinsam ihre gesundheitlichen Beeinträchtigungen oder sozialen Anliegen bearbeiten.

Gelegenheit zum Austausch gab der bunte Abend fast pausenlos. Zum Beispiel über die nun schon traditionelle Lesung der Autorengruppe IBIS, die unter dem Motto „Schreiben verpflichtet“ mit immer neuen hinter sinnigen Beiträgen aufwartet. Oder über das liebevoll zubereitete Büffet des Internationalen Mütterforums München e.V. Und schließlich über die elegischen Lieder des Jazz-Trios Frink-Block-Bauerecker aus der unmittelbaren Nachbarschaft.

Hausgruppensommerfest

Am 23. Juli fand das traditionelle Hausgruppentreffen statt. Das Treffen stand ausschließlich unter dem Motto des gemütlichen Beisammenseins und des Kontakteknüpfens. Mit der Hoffnung auf einen sonnigen Nachmittag, der allen dann auch beschert wurde, waren die Selbsthilfegruppen, die sich regelmäßig im Selbsthilfezentrum treffen, zu einem kleinen Sommerfest eingeladen.

Bei selbstgebackenem Kuchen, Salaten und Grillfleisch fanden sich im kleinen Hinterhof ca. 25 Personen aus ca. 15 Gruppen ein. Viele alte und neue Kontakte konnten so gepflegt werden und spannende Diskussionen über die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der jeweiligen Gruppen wurden geführt.



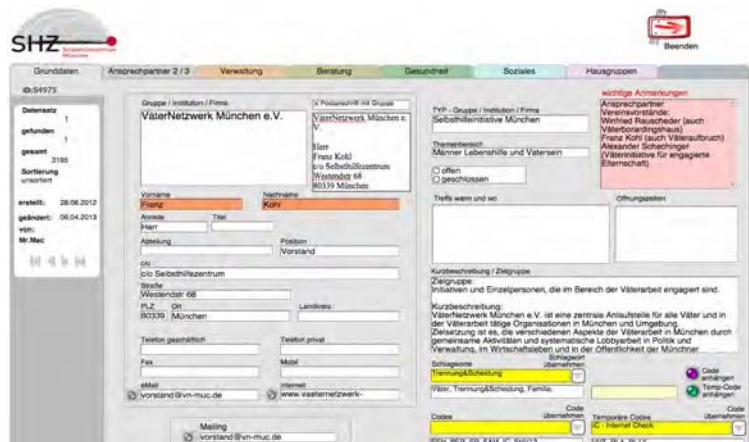
3. c SHZ Datenbank

Erich Eisenstecken

Aktualisierung der SHZ-Datenbank

Die Datenbank des Selbsthilfezentrums München (SHZ) erfüllt zwei klar zu unterscheidende Funktionen: einerseits unterstützt sie, wie in den meisten Organisationen, die Verwaltung aller relevanten Daten von Geschäftspartnern/-partnerinnen, Kooperationspartnern/-partnerinnen und Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen. Andererseits ist die Datenbank das zentrale Instrument in der Selbsthilfeberatung und -vermittlung. In den 27 Jahren seines Bestehens hat das SHZ eine umfangreiche Datensammlung zu den in München aktiven Selbsthilfegruppen und selbstorganisierten Initiativen sowie beratungsrelevanten Einrichtungen aufgebaut. Diese kann zwar keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, weil es für Selbsthilfeinitiativen keine Verpflichtung gibt, sich in der SHZ Datenbank erfassen zu lassen, aber durch vielfältige und langjährige Kontakte in die Selbsthilfelandchaft hinein und durch regelmäßige Recherchen bei Einrichtungen und im Internet sowie entsprechende Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit ist das SHZ kontinuierlich darum bemüht, möglichst den Großteil der Gruppen und Initiativen im Großraum München zu erfassen. Da es in der Selbsthilfeszene eine hohe Dynamik gibt (Gruppen lösen sich auf, neue Gruppen entstehen, Ansprechpartner verändern sich) ist es erforderlich, die Daten regelmäßig zu aktualisieren. Dies geschieht in einem zwei- bis dreijährigen Rhythmus, so auch 2012. Hierfür wurden alle Initiativen per E-Mail, Post oder Telefon kontaktiert, um sie nach der Aktualität ihrer Daten zu befragen. Dabei wurden auch die Kurzbeschreibungen der Gruppen vervollständigt und die Erlaubnis zur Veröffentlichung auf der SHZ-Website eingeholt. Bei der Eingabe der Daten, die sich über mehrere Wochen hinzog, wurden die Schlagworte und thematische Zuordnung der Gruppen für die interne Suche aktualisiert und verfeinert. Dies verbessert die Vermittlung in Selbsthilfegruppen in der Beratungsstelle des SHZ, weil gezielter nach bestimmten Themen bzw. Begriffen gesucht werden kann.

Ein großer Qualitätssprung konnte dadurch erreicht werden, dass die Selbsthilfedatenbank über eine entsprechende Exportfunktion mit dem Gruppensuchmodul auf der Internetseite des SHZ verbunden wurde, so dass nun tagesaktuell über Stichworte nach rund 800 Initiativen gesucht werden kann (www.shz-muenchen.de/gruppeninitiativen/suche).



3. d Fortbildungen

Klaus Grothe-Bortlik

Die Fortbildungsangebote des Selbsthilfezentrums München (SHZ) werden zunehmend auch von Selbsthilfegruppen und -initiativen in Anspruch genommen, die sonst wenig Kontakte zum SHZ haben. Viele professionelle Fachkräfte in den Einrichtungen nutzen die Fortbildungsflyer, um Interessentinnen und Interessenten auf das SHZ aufmerksam zu machen.

Fast alle Mitarbeitenden des SHZ beteiligen sich an diesem Angebot und tragen zum breiten Themenspektrum bei. Zusätzlich wurden einzelne Veranstaltungen mit externen Referentinnen und Referenten ins Programm genommen. Zur besseren Handhabung der Evaluation wurde ein neuer Rückmeldebogen entwickelt, der in 2013 erstmals zum Einsatz kommen wird.

Insgesamt wurden 16 Veranstaltungen angeboten, von denen zwei aus unterschiedlichen Gründen abgesagt werden mussten. Folgende Angebote konnten durchgeführt werden:

- Dreimal: „Selbsthilfe zur Selbsthilfe“ Austauschabend für Selbsthilfe-Aktive
- Was Gruppen bewegt (Gruppendynamik besser verstehen)
- Werben in eigener Sache
- Kooperationen mit Ärzt/innen, Apotheker/innen und Kliniken – wie können sie gelingen?
- Auf einer Augenhöhe – Kommunikation in Selbsthilfegruppen
- Basisworkshop für Gruppengründer/innen
- Lebendiges Lernen in Selbsthilfegruppen
- Strukturen in Selbsthilfegruppen
- Zivilcourage und Selbstsicherheit (in Zusammenarbeit mit der Polizei)
- Entspannungs-Nachmittag für Selbsthilfe-Aktive
- Umgang mit schwierigen Situationen in der Gruppe
- Förderung von Gesundheits-Selbsthilfegruppen durch die Krankenkassen: Alles rund um die Antragstellung und den Verwendungsnachweis

4. Ressort: Soziale Selbsthilfe

Ressortleitung: Erich Eisenstecken
Mitarbeit: Klaus Grothe-Bortlik

4. a Aktivitäten und Veranstaltungen

Erich Eisenstecken

Ressortentwicklung Soziale Selbsthilfe

Im Ressort Soziale Selbsthilfe sind im Selbsthilfezentrum München (SHZ) jene Aktivitäten für Gruppen und Initiativen zusammengeführt, die sich primär mit sozialen Themen befassen. Zu dem Aufgabenbereich gehört auch die Zusammenarbeit mit professionellen Diensten und Einrichtungen im sozialen Bereich, mit dem Ziel, dort Selbsthilfe bekannter zu machen und deren Zusammenarbeit mit Selbsthilfeinitiativen und selbstorganisierten Projekten zu fördern.

Fortsetzung der Kooperation mit den Nachbarschaftstreffs der Quartierbezogenen Bewohnerarbeit

Weitergeführt wurden in 2012 auch die **Kontakte zu den Nachbarschaftstreffs der „Quartierbezogenen Bewohnerarbeit“**, die vom Amt für Wohnen und Migration der Landeshauptstadt München koordiniert werden. Ziel der Beteiligung des SHZ an den regelmäßigen Fachaustauschtreffen der Nachbarschaftstreffs ist es, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Nachbarschaftstreffs über Selbsthilfe zu informieren, Informationsmaterialien für Selbsthilfeinteressierte zu streuen und ggf. Kooperationen und Projekte zur Initiierung und Unterstützung von Selbsthilfe in den Nachbarschaftstreffs anzustoßen.

Konkret hat das SHZ an vier Fachaustauschtreffen sowie an einem Fachtag teilgenommen, der der Weiterentwicklung des Konzeptes der Quartierbezogenen Bewohnerarbeit galt. Ein Treffen wurde vom SHZ in Kooperation mit der Leitung eines Nachbarschaftstreffs vorbereitet und befasste sich mit dem Thema „Selbsthilfe und Selbstorganisation“ in den Nachbarschaftstreffs. Bei diesem Fachaustausch wurde u.a. über Möglichkeiten und Grenzen der Selbstorganisation und der ehrenamtlichen Tätigkeit diskutiert sowie über die Herausforderungen, mit denen die Nachbarschaftstreffs konfrontiert sind, wenn sie in die Phase der Selbstorganisation eintreten. Gleichzeitig wurde von Seiten des SHZ auf die Schnittmengen zwischen Quartierbezogener Bewohnerarbeit und Selbsthilfe hingewiesen, zumal ein Großteil der dort engagierten Gruppen selbstorganisierte Initiativen sind, die von den Möglichkeiten der Selbsthilfeförderung und Selbsthilfeunterstützungsleistungen profitieren könnten. Das SHZ bot bei dieser Gelegenheit an, Informationsveranstaltungen zur Selbsthilfeförderung auch vor Ort in den Nachbarschaftstreffs durchzuführen. Gleichzeitig stellen die Nachbarschaftstreffs eine wichtige Ressource für Selbsthilfegruppen dar, weil sie Räumlichkeiten anbieten, in denen sich die Initiativen treffen können. Zielsetzung ist es, dass hier mögliche Synergien zwischen Quartierbezogener Bewohnerarbeit und Selbsthilfeunterstützung zukünftig besser erkannt und genutzt werden.

Fortsetzung der Informationsveranstaltungen in den Sozialbürgerhäusern (SBH)

Die **Informationsveranstaltungen in den Sozialbürgerhäusern** wurden 2012 fortgesetzt mit dem Ziel, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besser über die Selbsthilfelandschaft und Unterstützungsmöglichkeiten für Selbsthilfeinitiativen zu informieren. Leider kam 2012 nur eine Veranstaltung zu Stande (SBH Feldmoching-Hasenberg), da zwei wegen kurzfristiger anderer Prioritäten von Seiten der Sozialbürgerhäuser verschoben wurden und ein Sozialbürgerhaus zurückmeldete, dass man sich bereits ausreichend über die Selbsthilfe informiert fühle. Die Informationsveranstaltungen sollen auch 2013 weiter fortgesetzt werden, bis alle Sozialbürgerhäuser erreicht worden sind.

Familienselbsthilfe – Austauschtreffen zwischen den Familienzentren geplant

Aus dem Kontext des Modellprojekts „Selbsthilfe und Soziale Arbeit“ (s. Seite 25) entstand in der zweiten Jahreshälfte in zwei Zusammentreffen mit der Hochschule München, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (Prof. Gabriela Zink und Prof. Burkhard Hill) und dem Jugendamt (Abteilung Angebote für Familien, Frauen und Männer) die Idee zu dem Vorhaben, die 25 Mütter- und Familienzentren in München zu einem fachlichen Austausch einzuladen, bei dem gemeinsam über die aktuellen Herausforderungen diskutiert werden soll, mit denen sich diese seit einigen Jahren konfrontiert sehen (kurze Verweildauer der engagierten Eltern - v.a. der Mütter, Integration der neuen professionellen Leitungsstelle in die vorwiegend ehrenamtliche Struktur der Familienzentren, Zusammenarbeit Ehrenamtliche und Profis, Besetzung der Vorstandspositionen usw.). Nach einer gemeinsamen Konzeption der Veranstaltung zwischen den Kooperationspartnern wurden Ende des Jahres die Vorstände der Familienzentren zu einem ersten Austauschtreffen für März 2013 eingeladen (ggf. sollen weitere Treffen stattfinden).

Fachauschustreffen mit den Nachbarschaftshilfen

Ein interessanter fachlicher Austausch ergab sich im Oktober durch die Teilnahme des Selbsthilfezentrums München (SHZ) an einem Fachauschustreffen der Nachbarschaftshilfen. Die rund 20 Nachbarschaftshilfen in München, die von ihrer Größenordnung und Struktur her sehr heterogen sind (von überwiegend klassisch ehrenamtlich arbeitenden kleinen Einrichtungen bis hin zu großen professionell geführten Strukturen) bieten in vielerlei Hinsicht Bezüge zur Selbsthilfelandschaft. Auch hier gilt es, durch besseres gegenseitiges Kennenlernen und geeignete Kooperationsformen mögliche Synergien zu nutzen, ähnlich wie bei den Nachbarschaftstreffs. Auch die Nachbarschaftshilfen können Orte sein, an denen sich Selbsthilfeinitiativen formieren oder einfach nur treffen können. Ebenso können Netzwerke der gegenseitigen nachbarschaftlichen Unterstützung von den Möglichkeiten der Selbsthilfeförderung und Selbsthilfeunterstützung profitieren. Das SHZ strebt daher eine Fortsetzung des fachlichen Austauschs und der Kooperation mit den Nachbarschaftshilfen an. Dies entspricht auch der strategischen Zielsetzung des SHZ, mit den Angeboten der Selbsthilfeunterstützung auch stärker in die Stadtteile hinauszugehen.

Projekt „Raumpool Messestadt“ Riem

Im Kontext des Modellprojektes „Soziale Arbeit und Selbsthilfe“ (s. Seite 25) entstand bereits Ende des Jahres 2010 in Kooperation mit dem Nachbarschaftstreff Heinrich-Böll-Straße (Träger Wohnforum München GmbH) die Idee, in der Messestadt Riem ein Internetportal zur Verfügung zu stellen, das über die im Stadtteil öffentlich verfügbaren Räume informiert, deren Nutzungsbedingungen darstellt und über Belegungen und freie Kapazitäten Aufschluss gibt.

Motivation des Selbsthilfezentrums München (SHZ) dieses Projekt anzuregen, war die seit Jahren geführte Diskussion um eine stadtweite Raumbörse, die es u.a. Selbsthilfegruppen und anderen selbstorganisierten Initiativen erleichtern soll, Zugang zu kostengünstigen Räumlichkeiten zu erhalten, in denen sie sich treffen können. Nachdem unter der Federführung des Nachbarschaftstreffs Heinrich-Böll-Straße weitere Projektpartner gewonnen werden konnten (die übrigen Nachbarschaftstreffs in Trägerschaft des Wohnforums, die Wohnbaugenossenschaft Wagnis eG und andere ehrenamtlich mitarbeitende Einzelpersonen) ging das Projekt 2011 in die erste Umsetzung. Im ersten Quartal 2012 waren die Programmierarbeiten soweit abgeschlossen, dass das Portal online gehen konnte und in verschiedenen Veranstaltungen der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Das SHZ beteiligte sich an mehreren Arbeitsgruppensitzungen und auch an den Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit (u.a. wurde der Raumpool bei den Ehrenamtstagen in den Riemarcaden vorgestellt). Außerdem lieferte es Inhalte zu rechtlichen Fragen der Raumvergabe, die auf dem Portal zur Verfügung gestellt werden.

Das Projekt befindet sich nun in einer Phase, in der durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit auf das Portal aufmerksam gemacht werden muss, um weitere Raumanbieter dazu zu bewegen, ihre Räumlichkeiten dort einzustellen. Da das Projekt bisher größtenteils in rein ehrenamtlicher Arbeit umgesetzt wurde, konzentrierten sich die letzten Bemühungen der Projektgruppe darauf, eine Planung für die Akquise neuer Ressourcen zu erstellen, die eine erfolgreiche Fortsetzung des Projektes ermöglichen. Erwogen wurde auch eine Unterstützung aus der Selbsthilfeförderung, weil Selbsthilfegruppen und selbstorganisierte Initiativen ja eine wichtige Zielgruppe sind und dieses auch für die Umsetzung einer münchenweiten Raumvermittlung, wie sie vom SHZ, dem Selbsthilfebeirat, dem Ausländerbeirat und dem Fachbeirat BE schon mehrfach gefordert wurde, wichtige Anstöße geben könnte.

Dreijahres-Themenschwerpunkt „Selbsthilfe und Alter“

Zum Dreijahres-Themenschwerpunkt „Selbsthilfe und Alter“ wurden verschiedene Aktivitäten und Maßnahmen durchgeführt. Das ganze Jahr über fand eine regelmäßige Teilnahme an den Treffen der **Arbeitsgruppe „Bürgerschaftliches Engagement und Alter“ des Forum Bürgerschaftliches Engagement (BE)** statt. Ein wichtiges Ergebnis dieser Arbeitsgruppe war das Projekt, einen **Handlungsleitfaden für Freiwilligenmanagerinnen und -manager** zum Umgang mit älteren Ehrenamtlichen zu verfassen. Das Selbsthilfezentrum München (SHZ) beteiligt sich daran mit einem Beitrag zur Selbsthilfe. Der Handlungsleitfaden soll im ersten Halbjahr 2013 fertig gestellt werden.

Im Rahmen des **EU-Jahres 2012 „Aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen“** respektive **„In München alt werden – ja gerne“** fanden fünf Veranstaltungen statt:

- Symposium "Diagnose Demenz - Was tun gegen das Vergessen?" in Zusammenarbeit mit der Münchner Volkshochschule am 14.03.
- Veranstaltung im SHZ in Zusammenarbeit mit FöBE, Förderstelle für Bürgerschaftliches Engagement, zum Thema „Übergang in den Ruhestand“ mit Fachvorträgen und der Anregung zur Bildung einer Selbsthilfeinitiative am 27.04. Die hier entstandene Selbsthilfegruppe „Herausforderung Ruhestand“ trifft sich regelmäßig im SHZ.
- Informationsveranstaltung im SHZ zum Thema „Wissenswertes rund ums Altern“ am 27.06., Referentin Frau Melanie Ritter.
- Informationsveranstaltung im SHZ zum Thema „Pflegerische Angehörige unterstützen sich gegenseitig“ am 11.10., Referentin Frau Elfriede Modest.
- Informationsveranstaltung im SHZ zum Thema „Im Alter aktiv sein – sich in Selbsthilfegruppen engagieren“ am 13.11. mit verschiedenen Referenten/Referentinnen.

Die Bemühungen um die Gründung einer **SHG für pflegende Angehörige für dementiell Erkrankte** in Zusammenarbeit mit dem ASZ-Westend ist dagegen bislang nicht erfolgreich. Es ist festzustellen, dass diesbzgl. Betroffene vorrangig punktuell fachliche Einzelberatung und Unterstützung aufsuchen und sich nicht langfristig zusätzlich zu ihrer hohen persönlichen Belastung außerhalb der eigenen Familie engagieren wollen oder können. Das Entlastungspotential, das in einer Selbsthilfegruppe liegt, wird nicht erkannt oder kann nicht nutzbar gemacht werden.



Caritas
Nah. Am Nächsten

Hilfe beim Helfen



Selbsthilfegruppe für pflegende Angehörige von Menschen mit Demenzerkrankung

Eine Kooperation zwischen dem Selbsthilfezentrum München und dem Alten- und Service-Zentrum Westend.



4. b Förderung Soziale Selbsthilfegruppen

Erich Eisenstecken

Beratung der Selbsthilfegruppen und -initiativen zur Förderung der Sozialen Selbsthilfe durch das Sozialreferat

2012 wurden 37 Förderberatungen mit Selbsthilfegruppen und selbstorganisierten Initiativen zur Selbsthilfeförderung des Sozialreferats durchgeführt. Die Beratung beinhaltete neben der Information über die Förderrichtlinien auch die Unterstützung bei der Erstellung der Förderanträge und der Verwendungsnachweise für bereits erhaltene Zuwendungen. Darüber hinaus wurde eine Informationsveranstaltung für die Selbsthilfeinitiativen zur Förderung der Sozialen Selbsthilfe im Selbsthilfezentrum München (SHZ) durchgeführt.

Das SHZ wirkte auch bei der **Anpassung der Richtlinien** für die Förderung der Sozialen Selbsthilfe durch die Landeshauptstadt München mit. In Zusammenarbeit mit dem Selbsthilfebeirat und der Stelle für Bürgerschaftliches Engagement im Sozialreferat konnten wichtige Verbesserungen erreicht werden (siehe Seite 7).

5. Modellprojekt Soziale Selbsthilfe

**Eva Kreling mit Erich Eisenstecken, Klaus Grothe-Bortlik
(Bericht von Eva Kreling)**

Der vom Projektverbund verfasste Abschlussbericht dokumentiert auf 104 Seiten die umfangreichen Aktivitäten des Modellprojekts mit fundierter Auswertung. Er wurde an relevante Einrichtungen, an Zuschussgeber, Kooperationspartner und die Politik versandt. Die Ergebnisse des Modellprojekts wurden 2012 im Sozialreferat (Einladung des Projektverbundes zur „Referatslage“) und im Selbsthilfebeirat vorgestellt (2011 teilweise bereits im Forum BE und im Länderrat der DAG-SHG). Das Selbsthilfezentrum München (SHZ) und das Sozialreferat, Abt. Sozialplanung, beabsichtigen, 2013 mit der ARGE Soziales relevante Aspekte zu diskutieren und eine referatsübergreifende Veranstaltung (Planen im Dialog) anzubieten.

Der Projektverbund traf sich mit dem Sozialreferat zur Abstimmung des weiteren Vorgehens – es wurden u.A. Konsequenzen besprochen, die auch eine Erweiterung des konzeptionellen Auftrages an das SHZ beinhalten. Das Sozialreferat – Stelle für Bürgerschaftliches Engagement – legte dem Sozialausschuss am 06.12. zum Modellprojekt eine Beschlussvorlage vor, aus der neben Ergebnissen des Projektes das entsprechende weitere Vorgehen beschrieben wird, so dass 2013 hier eine Ausdifferenzierung der Auftragserweiterung für das SHZ unter Federführung des Sozialreferates erfolgen wird.

Viel Zeit floss Anfang 2012 in die Fertigstellung des Buches, das im Herbst unter dem Titel **„Selbsthilfe und Soziale Arbeit – Das Feld neu vermessen“** im Beltz-Juventa-Verlag erschien.



Eröffnungsansprache Angelika Simeth

Es handelt sich um ein „Gemeinschaftswerk“ der Hochschule München, Fakultät für angewandte Wissenschaften, und dem Selbsthilfezentrum München und stellt den krönenden Abschluss des Modellprojekts „Soziale Selbsthilfe – Soziale Arbeit und Selbsthilfe“ dar.

Darüber hinaus sind im Buch Fachbeiträge namhafter Selbsthilfeexperten enthalten, die im Rahmen einer Ringvorlesung der Hochschule flankierend gehalten wurden.

Am 13. Dezember 2012 wurde das Buch feierlich präsentiert. Angelika Simeth, Vertreterin der Sozialreferentin hielt die Eröffnungsansprache vor geladenen Gästen. Gekommen waren Vertreterinnen und Vertreter von drei Universitäten/Hochschulen, Fachkolleginnen und -kollegen und vor allem die Kooperationspartnerinnen und -partner des Modellprojekts. Sie haben durch ihre fachlichen Erfahrungen und ihre Mitwirkung an der Basis wesentlich zum Gelingen des Projekts beigetragen.



Übergabe des Buches an Kooperationspartner/innen



Das Buch kann regulär im Buchhandel oder auch beim Selbsthilfezentrum München bezogen werden:

B. Hill / E. Kreling / C. Hönigschmid / G. Zink / E. Eisenstecken / K. Grothe-Bortlik (Hrsg.)
Selbsthilfe und Soziale Arbeit € 19,95; ISBN 978-3-7799-2831-7

Aus dem Anzeigentext des Verlags Beltz-Juventa:

Das Verhältnis von Selbsthilfe und Sozialer Arbeit bedarf einer neuen Aufmerksamkeit. Einerseits vollzog sich im Laufe der vergangenen Jahrzehnte in der Sozialen Arbeit ein Prozess der Professionalisierung. Andererseits entwickelte sich die Selbsthilfe im gleichen Zeitraum von einer sozialen und politischen Bewegung zu einem Bestandteil des Sozial- und Gesundheitswesens. Das Münchner Modellprojekt „Selbsthilfe und Soziale Arbeit“ untersuchte exemplarisch die aktuelle Situation der Selbsthilfeentwicklung und -unterstützung in einer Großstadt, in der Selbsthilfe in vielen Facetten eine jahrzehntelange Tradition hat. Neben den vielfältigen Themen (...) wird exemplarisch aufgezeigt, wie Soziale Arbeit das Potential der Selbstorganisation im Sinne des seit den 1980er Jahren diskutierten Empowerment-Ansatzes nutzen kann (...). Der vorliegende Band versammelt Beiträge von namhaften Experten des Selbsthilfebereiches und dokumentiert Ergebnisse des Münchner Modellprojektes.

Weitere Veröffentlichungen 2012

- Im selbsthilfegruppenjahrbuch 2012 der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen (DAG-SHG) unter dem Titel „Ergebnisse des Modellprojektes Soziale Selbsthilfe – soziale Arbeit und Selbsthilfe“
- Im NAKOS INFO 108 April 2012 unter dem Titel „Grundlagen für die erfolgreiche Verankerung von Selbsthilfe und Selbstorganisation in sozialen Einrichtungen“
- Im einBlick 3/2012 mit drei Artikeln unter dem Titelthema „Soziale Selbsthilfe – Abschluss Modellprojekt“

6. Projekt „Hansastraße 181“

Ulrike Zinsler mit Klaus Grothe-Bortlik

Das Selbsthilfezentrum München (SHZ) hat 2012 ein neues Projekt übernommen, welches das Management der Raumvermittlung beim Kulturzentrum GOROD in der Hansastraße 181 betrifft. Aufgrund der Förderung durch das Sozialreferat der Landeshauptstadt München, Stelle für Bürgerschaftliches Engagement, wurde es ermöglicht, dass freie Räumlichkeiten des Trägervereins GIK e. V. – Gesellschaft für Kultur und Integration in Europa zukünftig anderen Selbsthilfegruppen und -initiativen aus dem sozialen Bereich zur Verfügung gestellt werden können.

Das SHZ erhielt die Anfrage des Sozialreferats zur Übernahme des Projekts im Januar 2012. Nach einigen Sondierungsgesprächen erstellte das SHZ ein **Konzept**, wie die konkrete Handhabung der Raumvergabe für die Hansastraße unter Berücksichtigung der jeweiligen Interessen der Kooperationspartner vonstatten gehen könnte.

Nach der Zustimmung des Stadtrats konnte zum 1. Juni mit der praktischen Arbeit vor Ort begonnen werden. Nach einer grundlegenden **Bestandsaufnahme** von Kapazitäten, Ausstattung und Nutzungsvarianten war es vor allem Aufgabe des SHZ, den Kulturverein über alle Aspekte, inklusive rechtlicher Fragen der Raumüberlassung an Gruppen zu informieren. Durch die langjährige Erfahrung des SHZ mit der Raumvergabe an Selbsthilfegruppen und selbstorganisierte Initiativen im eigenen Hause konnten die nötigen **Voraussetzungen für die Raumvergabe** in der Hansastraße relativ zügig geschaffen werden.

In Zusammenarbeit mit GIK e.V wurde zunächst eine allgemein verbindliche **Hausordnung** für GOROD erstellt, an die sich alle Gäste des Kulturzentrums sowie die neu hinzukommenden Nutzerinnen und Nutzer der Räumlichkeiten aus Selbsthilfegruppen und -initiativen zu halten haben. Als weitere Grundvoraussetzung wurden das Muster eines **rechtskräftigen Nutzungsvertrages** sowie als vertragsrechtlicher Bestandteil die Nutzungsbedingungen für die Räumlichkeiten in der Hansastraße entwickelt. Folgendes Raumangebot steht zur Verfügung:

Raumangebot	Fläche	Etage	Maximale Belegung
Zimmer 4	13 qm	1. OG	10 Personen
Gruppenraum 6	30 qm	1. OG	15/20 Personen
Gruppenraum 7	30 qm	1. OG	15/20 Personen
Gruppenraum 8	30 qm	1. OG	15/20 Personen
Gruppenraum 9	30 qm	1. OG	15/20 Personen
Großer Saal mit Zwischenraum	48 qm	1. OG	40 Personen
Theatersaal mit Kantine	300 qm	EG	175 Personen

Als Ausstattung für Gruppenarbeit, Vorträge oder Workshops stehen Beamer, Laptop und Drucker zur Ausleihe bereit.

Um die Belegung der Räumlichkeiten in der Hansastraße durch GIK e.V. professionell und effektiv handhaben zu können, war auch die Einrichtung eines **Raumbuchungsprogramms** notwendig. Das Basisprogramm ei-

ner frei zur Verfügung stehenden Software war Anfang September soweit fertiggestellt, dass damit gearbeitet werden konnte. Weitere Verbesserungen wurden in Auftrag gegeben.

In regelmäßigen Absprachen mit dem Sozialreferat und GIK e.V. wurden u.a. **Versicherungs- und Mietrechtsfragen** geklärt sowie über unklare Gruppenanfragen entschieden (es fanden 2012 fünf „Jour-Fixe“ größtenteils vor Ort in der Hansastrasse statt).

Ende 2012 hatten bereits acht Selbsthilfegruppen und -initiativen aus dem sozialen Bereich einen Nutzungsvertrag für die Hansastrasse erhalten und konnten ihre Arbeit in neuen Räumen aufnehmen. Außerdem fanden dort Organisationstreffen des Netzwerks Migrantenorganisationen der neuen Initiative M.O.R.G.E.N. sowie Einzelveranstaltungen der Qualifizierungsreihe für Migrantenorganisationen des Projekts „Empowerment und Partizipation“ des LBE und AGABY (s. Seite 12) statt. Zahlreiche weitere Gruppen haben die Räume besichtigt, Interesse bekundet oder befinden sich in der Phase der Kontaktabahnung.

7. Ressort Gesundheitsselbsthilfe

Ressortleitung: Eva Kreling
Mitarbeit: Mirjam Unverdorben-Beil

7. a „dialog – Selbsthilfe und Fachwelt kooperieren“

Eva Kreling

Das SHZ wird – neben dem Sozialreferat der Landeshauptstadt München – durch das Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) und die Fördergemeinschaft der gesetzlichen Krankenkassenverbände in Bayern bezuschusst. Grundlage der Finanzierung durch Krankenkassen ist der § 20c SGB V. Etwa zwei Drittel der Selbsthilfegruppen sind Gesundheitsgruppen. Die Förderung bezieht sich anteilig auf alle Dienstleistungen des SHZ, die hier im Bericht genannt werden und auf folgende zusätzliche Leistungen:

- Kostenfreie **Raumnutzung** für 135 gesundheitsbezogene Gruppen
- Umsetzung von „**dialog – Selbsthilfe und Fachwelt kooperieren**“
- **Koordination der Selbsthilfeförderung im Gesundheitsbereich** für die Arbeitsgemeinschaft Förderung der Selbsthilfe Region München

dialog – Fachwelt und Selbsthilfe kooperieren – 2012

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit von „dialog“ ist es, Selbsthilfe über unterschiedliche Wege im Gesundheitswesen in München bekannt zu machen und nachhaltig als Angebot in der Gesundheitsversorgung zu verankern. „dialog“ wirkt mit in Arbeitskreisen, bei Kongressen und Veranstaltungen, und kooperiert mit verschiedenen Partnern der gesundheitlichen Versorgung. In 2012 fanden soviel Aktivitäten statt wie nie zuvor: Auf 32 Veranstaltungen konnte das SHZ die Gesundheitsselbsthilfe vertreten. Hier ein kurzer Überblick (siehe auch Anlage 2)

- **Eigene Veranstaltungen – Referententätigkeit bei Kongressen (20)**
- **Personalschulungen (6)**
- **Informationsstände bei Fachtagungen, Kongressen, Ärztefortbildungen (6)**

Kooperationen und Veranstaltungen des Selbsthilfezentrums München (SHZ) mit dem medizinischen System

2012 kooperierte das SHZ mit 27 Institutionen aus der medizinischen und gesundheitlichen Versorgung. Viele der Kooperationen sind seit Jahren bewährte Kontakte, die mit neuen Ideen und spannenden Veranstaltungen belebt und aktualisiert werden. Es entstehen aber auch neue Kontakte, durch eigene Initiative oder Anregungen am Rande der Arbeitskreise und Kongresse, über die Mitglieder des Gesundheitsbeirates der LHM (das SHZ ist hier im Vorstand als Vertretung der Patientenorganisationen und in zwei Arbeitskreisen). So konnte zum Beispiel die Volkshochschule in München zu einer kontinuierlichen Zusammenarbeit mit dem SHZ gewonnen werden, es entstand unter Federführung des SHZ und des Gesundheitsladens ein neuer Arbeitskreis „Gesundheitsberatung“ und die Bemühungen, Selbsthilfe in der Ausbildung im Medizinsystem zu verankern, zeigen zunehmend Erfolge. Hier im Einzelnen die Kontakte:

Kliniken

Akademie des Städtischen Klinikums –

Berufsfachschule für Kranken-, Kinderkrankenpflege und Krankenpflegehilfe

- Schulung des Lehrpersonals – Selbsthilfe wird ins Curriculum aufgenommen (Der Film: „Gemeinsam aktiv – Selbsthilfe in München“ soll in Zukunft eigenständig im Unterricht eingesetzt werden).

Arbeitskreis Kliniksozialdienste Bayern Süd

- Schulung für Sozialpädagogen/Sozialpädagoginnen (Der SHZ-Film wurde bei einem zweiten Treffen ohne SHZ von der Leitung eingesetzt).

Klinikum Thalkirchner Straße

- Schulung der Stationsleiter
- Patientenvortrag „Selbsthilfe in München“

Klinikum Harlaching

- Personalschulung im Rahmen der internen Pflegekonferenz

Klinikum Schwabing – Schwabinger Gesundheitsforum (SGF)

- Vier gemeinsame Veranstaltungen mit dem SGF für Bürger/innen in München, bei denen das SHZ und vom SHZ ausgewählte Selbsthilfegruppen ihre Arbeit vorstellten. 2012 zu den Themen: Diabetes, Ovarialkarzinom, Pflegenden Angehörige, Hepatitis C

Klinikum Rechts der Isar – Psychosomatik

- An zwei Terminen Selbsthilfeschulung/Patientenseminare der Psychosomatik

Klinikum der LMU, Dermatologie und Allergologie

- Informationsstand beim Wissenschaftlichen Symposium – Münchner Dermatologische Gesellschaft

Verband der privaten Krankenanstalten

Über den Verband vermittelt wurden 21 Privatkliniken. Diese wurden angeschrieben mit dem

Vorschlag zur Kooperation (vom niederschweligen Angebot der Auslage von Informationsmaterial bis zu gemeinsamen Veranstaltungen). Leider erfolgte keine Reaktion.

Ärzte-, Apotheker- und Krankenkassen/-verbände

AOK Bayern – die Gesundheitskasse, Direktion München

- Gesundheitstag zum Thema Asthma, COPD, Diabetes, Herzerkrankungen – SHZ und vom SHZ vorgeschlagene Gruppen stellen ihre Arbeit vor

Audi Betriebskrankenkasse, MAN

- MAN Gesundheitswochen – Aktionstag „Stress und Psyche“, Informationsstand des SHZ

Ärztlicher Kreis- und Bezirksverband München – ÄKBV

- Im Münchner ärztlichen Anzeiger wurden 2012 folgende sechs Selbsthilfegruppen durch das SHZ präsentiert: Polio Selbsthilfe München e.V., Zöliakie SHG München und Südbayern, Fibromyalgie Vereinigung SHG München, IG Dialysepatienten und Nierentransplantierte RG München und Umland, Rheuma-Liga AG München und Parkinson RG München.

Bayerische Landesapothekerkammer (BLAK)

- Fortbildungen zur Selbsthilfe für Praktikantinnen und Praktikanten der Pharmazie

Internationale Ludwigsapotheke

- Informationsstand in der Apotheke für Kundinnen und Kunden

Kassenärztliche Vereinigung Bayern (KVB), Bayerische Landesärztekammer (BLÄK) und Selbsthilfekoordination Bayern

- Informationsstand bei der Veranstaltung zum Thema „Schmerz“

Gesundheitseinrichtungen und andere Institutionen

Akademie der Bayerischen Presse

- Referat zur Selbsthilfe im Rahmen des Seminares „Gesundheitsjournalismus“

Autismus Kompetenznetzwerk Oberbayern

- SHZ referiert zur Selbsthilfe

Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen

- 25. Tagung des Netzwerkes Sucht – das SHZ referiert zum Wert der Selbsthilfe und präsentiert mit Selbsthilfegruppen Möglichkeiten der Sucht-Selbsthilfe an Ständen

Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe an der Hans-Weinberg-Akademie der Arbeiterwohlfahrt (AWO)

- Schulungseinheit zu Selbsthilfe für zwei Schulklassen

Berufsfachschule für Ergotherapie an den Sozialpädagogischen Fachschulen

- Schülerinnen und Schüler besuchen das SHZ – Einführung in Selbsthilfe

Evangelische Telefonseelsorge

- Personalschulung im Selbsthilfezentrum

Gesundheitsforum der Münchner Volkshochschule – Symposium zum Thema Demenz

- SHZ kooperiert mit der MVHS und referiert zur Selbsthilfe

Projekt „arbeit & gesundheit“ Gesundheitliches Kompetenztraining für arbeitslose Menschen

- Schulung der Mitarbeiter/innen (Multiplikator/innen) von Beschäftigungsbetrieben

Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft PSAG

- SHZ referiert an drei Terminen bei PSAG West, PSAG Süd und PSAG Ost

Patientenrechte und PatientenrechteGesetz (Gesundheitsladen (GL) und SHZ)

- Am 09.08. konnten sich Mitglieder von Selbsthilfegruppen und Bürger/Bürgerinnen zum neuen PatientenrechteGesetz informieren. Peter Friemelt vom GL hielt einen Vortrag und beantwortete die zahlreichen Fragen. Im einBlick 3/2012 erschien dazu ein Artikel. (<http://www.shz-muenchen.de/fileadmin/shz/downloads/einBlick/einblick-3-2012.pdf>)

Veröffentlichungen in Fachzeitschriften

Das SHZ veröffentlichte zusätzlich zu den regelmäßigen Berichten im einBlick 2012 und den Selbsthilfegruppen-Profilen im Münchner ärztlichen Anzeiger:

- Im KVB-FORUM 04/12 einen Artikel „Selbsthilfekontaktstellen fördern die Selbsthilfe“
- Für den Bayerischen Apothekerverband abgedruckt im Rundschreiben 5/2012 „Das Selbsthilfezentrum München“
- Für die Gesunde Städte Nachrichten 1/2012 „Wert und Wirkung der Selbsthilfe“
- Im Flyer der AOK „Selbsthilfe: ein starkes Netz“ wird das SHZ als Empfehlung und Referent in der Selbsthilfe aufgenommen

Selbsthilfe ist IN Aktion –

10-jähriges Jubiläum der Selbsthilfekoordination Bayern im Bayerischen Landtag

Selbsthilfe - eine zündende Idee!

(Text von SeKo Bayern)

Am 03. Juli 2012 fand in München der Tag „Selbsthilfe ist IN Aktion“ im Bayerischen Landtag anlässlich des 10-jährigen Jubiläums der Selbsthilfekoordination Bayern (SeKo Bayern) statt. Barbara Stamm als Schirmherrin lobte in ihrer Begrüßung das herausragende ehrenamtliche Engagement, das in Bayern in 11 000 Selbsthilfegruppen geleistet wird und beglückwünschte SeKo Bayern zu ihrer erfolgreichen Netzwerkarbeit. Über 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Bayern und viele Landtagsabgeordnete sowie Fachleute aus dem Gesundheitsbereich und aus der Verwaltung tauschten sich aus und nahmen an diversen Aktionen in der Eingangshalle des Maximilianeums teil.

So konnten sich die Besucher an den zehn Ständen unter anderem Blutzucker sowie Fuß- und Blutdruck messen lassen und bei einem Quiz Wissenswertes über Selbsthilfe erfahren. Dazu informierten Vertreterinnen und Vertreter der bayerischen Selbsthilfekontaktstellen, der landesweiten Selbsthilfe, der Ärzteschaft, der Apotheker und wichtige Verantwortliche für die Selbsthilfeförderung an den Infoständen. Auf besonderes Interesse stieß auch der an einen Computer gefesselte Kevin *(eine Puppe, Anm.d.Red.)*, den die Angehörigengruppe für Mediensucht aus München zeigte. Weitere Schwerpunktthemen waren Selbsthilfe im Sucht- und Selbsthilfe im Migrationsbereich. Wasserball- und Bewegungsspiele und die Coburger Selbsthilfeausstellung sowie die Rother Sängerriege „Singen macht Spaß“ rundeten das Programm ab.

Im Anschluss an das bunte Selbsthilfefest gab es noch eine Feierstunde „10 Jahre SeKo Bayern“ im Senatssaal des Bayerischen Landtages, an der über 160 Gäste teilnahmen.

Bei ihrem Vortrag „Selbsthilfe in Bayern: gestern-heute-morgen“ hob die Geschäftsführerin von SeKo Bayern, Theresa Keidel, die überragende Bedeutung der Selbsthilfe im Bereich des Bürgerschaftlichen Engagements hervor. Außerdem sollten Brücken zwischen der boomenden, virtuellen Selbsthilfe zu den Selbsthilfegruppen vor Ort geknüpft werden. Beides sei wichtig und zukunftsfähig. Dafür stehe auch die Plattform www.selbsthilfe-interaktiv.de, die von SeKo Bayern mit aufgebaut wurde.

Bei einer Talkrunde unter Moderation von Eva Kreling (Selbsthilfezentrum München) unter dem Titel „Blitzlichter aus dem Jahr 2022 - wohin geht die Selbsthilfe-Reise?“ wurde das Thema noch weiter vertieft. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser Talkrunde sagten der Selbsthilfe eine große Zukunft voraus. „Reden hilft und deshalb ist die Selbsthilfe zukunftsfähig und wird es auch bleiben“, so Alexander Schlote vom Vorstand des Trägervereins Selbsthilfekontaktstellen Bayern e.V. Dafür brauche die Selbsthilfe Anerkennung und eine angemessene und gerechte Förderung auf allen Ebenen.

Dass Selbsthilfe eine zündende Idee ist, wurde auch in dem ebenfalls präsentierten Wegweiser „Wege zur Selbsthilfe“ deutlich. Bunte Streichholzbilder symbolisieren hier, dass Selbsthilfe bunt ist, sich wie ein Lauffeuer verbreitet und eine Initialzündung für ein neues Leben sein kann. Mehr Informationen zum Tag „Selbsthilfe ist IN Aktion“ finden Sie unter www.seko-bayern.de.



Talkrunde: v.l.n.r. Eva Kreling, Moderatorin, Sonja Stipanitz (Bayerischer Apothekerverband), Dr.med.Heidmarie Lux (1. Vizepräsidentin der Bayerischen Landesärztekammer)



Ein Dankeschön des SHZ an SeKo Bayern für 10 Jahre erfolgreiche Zusammenarbeit

7. b Förderung Gesundheitsselbsthilfegruppen

Koordination: Mirjam Unverdorben-Beil
Mitarbeit: Kristina Jakob, Astrid Maier

Geschäftsstelle der Regionalen Fördergemeinschaft der Krankenkassen „Runder Tisch Region München“

Die gesundheitsbezogene Selbsthilfe hat sich in den vergangenen Jahren zu einer wichtigen Säule in der gesundheitlichen Versorgung entwickelt. Selbsthilfegruppen ergänzen und bereichern das Angebot professioneller Dienste und des medizinischen Systems. Angehörige und Betroffene von chronischen Krankheiten, Behinderungen, Suchtproblemen oder psychischen Erkrankungen schließen sich zusammen, um gemeinsam ihre Probleme zu bewältigen, sich gegenseitig zu unterstützen und andere Menschen zu beraten. Im Rahmen der Selbsthilfe-Aktivitäten entstehen aber auch Kosten, wenn z.B. Flyer gedruckt, Raummieten oder Referenten bezahlt oder Fortbildungen besucht werden. Dann kann die Bezuschussung dieser Kosten bei den gesetzlichen Krankenkassen beantragt werden. In § 20c, SGB V ist die Förderung für die gesundheitsbezogene Selbsthilfe geregelt.

Förderverfahren

Seit 2008 wird das Fördermodell „Runder Tisch“ der Krankenkassen flächendeckend an zwölf Standorten in Bayern umgesetzt und ermöglicht ein relativ einfaches und transparentes Förderverfahren: Selbsthilfegruppen brauchen nicht an jede Krankenkasse einzeln Anträge zu stellen, sondern können mit einem Antrag an den jeweiligen „Runden Tisch“ eine abgestimmte Förderung von allen gesetzlichen Krankenkassen erhalten.

Der Münchner „Runde Tisch“

Der „Runde Tisch“ der Region München besteht aus einer Arbeitsgemeinschaft mit folgenden Teilnehmern: Die gesetzlichen Krankenkassen der Region München (AOK, vdek, BKK, IKK classic, LKK, Knappschaft), das Referat für Gesundheit und Umwelt der Landeshauptstadt München (RGU), der Bezirk Oberbayern, Vertreter/innen von Selbsthilfegruppen und das Selbsthilfezentrum München (SHZ), welches als Geschäftsstelle fungiert und das gesamte Förderverfahren koordiniert.

Das SHZ als Geschäftsstelle

Das SHZ bietet den Gruppen individuelle Beratung zur Antragsstellung und bereitet die Unterlagen für die Vergabesitzung des „Runden Tisches“ vor. Die Kassen entscheiden dort in Abstimmung mit dem RGU und dem Bezirk und mit Beratung durch die Vertreterinnen und Vertreter der Selbsthilfegruppen über die Bewilligung der Gelder. Das SHZ ist lediglich koordinierend und beratend tätig und hat kein Stimmrecht. Nach der Vergabesitzung werden die bewilligten Summen treuhänderisch vom SHZ an die Gruppen ausbezahlt. So ist gewährleistet, dass alle Gruppen ihre Fördergelder zeitnah nach der Sitzung erhalten.

Neben diesem „Kerngeschäft“ der Beratung der Gruppen und Abwicklung der Fördergelder umfasst der Tätigkeitsbereich des SHZ als Geschäftsstelle des „Runden Tisches“ noch einige weitere Aufgaben – hier einige Beispiele:

Für alle gesundheitsbezogenen Gruppen, die **Förderung über den „Runden Tisch“** der Krankenkassen beantragen möchten, bietet das SHZ einen **Info-Abend** an. Hier werden alle Fragen rund um Antragsstellung und Verwendungsnachweis beantwortet, Musteranträge vorgestellt und praktische Tipps zur Beantragung, Verwaltung und Abrechnung der Fördergelder gegeben. 2012 wurden zum ersten Mal Gebärdensprachdolmetscher eingesetzt, so dass auch zahlreiche gehörlose Menschen den Info-Abend problemlos verfolgen konnten.

Das vom SHZ maßgeblich mitgestaltete neue einheitliche **Benennungsverfahren der Selbsthilfevertreter/innen** an den „Runden Tischen“ wurde 2012 erfolgreich umgesetzt – beim landesweiten Treffen aller Vertreterinnen/Vertreter signalisierten die Gruppen große Zustimmung zum neuen Verfahren und äußerten sich sehr zufrieden mit der Art und Weise der Einbindung und Kooperation an den jeweiligen „Runden Tischen“.

Die zwölf bayerischen „Runden Tische“ sind in einem Arbeitskreis vernetzt, der sich regelmäßig zwei- bis dreimal jährlich trifft und das Förderverfahren reflektiert und weiter entwickelt. Mirjam Unverdorben-Beil wurde bereits 2011 zur **Sprecherin der „Runden Tische“** gewählt und nimmt seither an dem Arbeitskreis der Krankenkassen auf Landesebene teil, um einen direkteren

Informationsfluss und Transparenz zwischen den verschiedenen Ebenen zu gewährleisten. Für diesen **Arbeitskreis mit den Krankenkassen auf Landesebene** ist Eva Kreling als ständige Verteterin des Vereins Selbsthilfekontaktstellen Bayern gewählt. Auch dieser AK trifft sich zwei- bis dreimal jährlich und behandelt die Weiterentwicklung der Förderung nicht nur für Selbsthilfegruppen sondern auch für Selbsthilfekontaktstellen.

Die **Einarbeitung der neuen Mitarbeiterin Astrid Maier** in den Arbeitsbereich der Krankenkassenförderung ist gut gelungen. Als Basis für transparente und vergleichbare Beurteilungen aller Anträge durch die drei beteiligten Kolleginnen wurde eine ausführliche Handlungsanweisung mit detaillierten Richtlinien erstellt, die auf den getroffenen Vereinbarungen am „Runden Tisch“ Region München und auf Bayernebene fußen.

Die **Kooperation mit der Stadtparkasse München** konnte weiter differenziert werden. Es stehen nun für die Gruppen, die ein (weitgehend) kostenloses Gruppenkonto eröffnen möchten, feste Ansprechpartner in elf Filialen zur Verfügung. Die Einrichtung solcher gesonderten Gruppenkonten war von den gesetzlichen Krankenkassen auf Bundesebene für alle Gruppen, die keinem Verband angegliedert sind, gefordert worden.

Das Förderjahr 2012: Erstmals wurde die 400.000,- €-Grenze überschritten!

München hat seine Spitzenposition als größter „Runder Tisch“ in Bayern behauptet. 2012 ist im Vergleich zum Vorjahr sowohl die Zahl der geförderten Gruppen als auch die Summe der bewilligten Gelder wieder deutlich gestiegen.

Es wurden **358 Selbsthilfegruppen** von 39 Krankenkassen und dem Bezirk Oberbayern **mit insgesamt 404.367,56 € gefördert** (zum Vergleich: 2011 waren es rund 391.546 € für 340 Gruppen). Von dieser Summe werden 10.304,74 € vom Bezirk für einige Gruppen aus dem Psychatriebereich übernommen. Darüber hinaus unterstützt auch das Referat für Gesundheit und Umwelt der Landeshauptstadt München die Selbsthilfe und stellte 2012 für Selbsthilfeorganisationen und -gruppen 114.600,- € zur Verfügung.

Entwicklung der Förderung der Krankenkassen für die Selbsthilfegruppen im Rahmen des „Runden Tisches“ Region München

Jahr	2008	2009	2010	2011	2012
Anzahl Gruppen	294	310	322	340	358
AOK	102.039,00	118.405,00	127.100,00	128.305,00	129.868,00
BKK	55.172,00	62.630,15	68.725,01	68.260,72	70.131,75
IKK	3.632,00	6.700,00	10.811,90	11.151,48	11.507,95
LKK	6.515,00	5.870,61	6.166,97	5.146,78	6.082,07

Entwicklung der Förderung der Krankenkassen für die Selbsthilfegruppen im Rahmen des „Runden Tisches“ Region München

(Fortsetzung)

Jahr	2008	2009	2010	2011	2012
Anzahl Gruppen	294	310	322	340	358
KK Gartenbau		640,24	553,19	532,95	545,46
Knappschaft (bis 2008 bei LKK)	975,00	1.500,00	920,00	1.516,00	1.610,00
vdek	61.851,00	33.194,12	31.353,12	35.039,46	47.665,15
Summe Kassen individuell	230.184,00	228.940,12	245.630,19	249.952,39	267.410,38
Summe Kassen-artenübergreifend		39.272,40	62.008,03	85.328,28	76.596,41
Rückforderungen Vorjahr		15.238,48	34.919,78	41.013,19	44.821,50
Restgelder Vorjahr		0,00	5.480,66	5.966,49	5.234,53
Summe Bezirk	8.578	8.643,00	9.000,00	9.286,12	10.304,74
GESAMT	238.762	292.094,00	357.038,66	391.546,47	404.367,56

8. Stadtteilbezug

Klaus Grothe-Bortlik, Erich Eisenstecken

Nach Abschluss der Konzepterstellung zum Stadtteilbezug bezogen sich die Aktivitäten in den beiden Modellstadtteilen Sendling/Sendling-Westpark und Messestadt Riem vor allem auf die Kontaktaufnahme mit den relevanten Einrichtungen vor Ort: Alten- und Servicezentren, Fachberatungsstellen für pflegende Angehörige, Sozialpsychiatrische Dienste, Sozialstationen, verschiedene Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche, Mehrgenerationenhäuser, Familienzentren, Nachbarschaftshilfen etc. aber auch Facharbeitskreise, Regsam oder politische Gremien wie Bezirksausschüsse.

Zum einen wurden die dort tätigen Fachkolleginnen und -kollegen oder politisch Aktiven über die verschiedenen Formen der Selbsthilfe sowie die Möglichkeiten der Einbindung in das jeweilige Aufgabengebiet unterrichtet. Es zeigte sich, dass die Auseinandersetzung mit und der Wissensstand über Selbsthilfe sehr unterschiedliche Ausprägungen hat, so dass sowohl intensive Fachgespräche geführt als auch Basisinformationen weitergegeben wurden.

Zum anderen konnten auch Selbsthilfegruppen und -initiativen wohnortnah über das Leistungsangebot des Selbsthilfezentrums München (SHZ) informiert und mit den Unterstützungsleistungen erreicht werden.

Es zeigte sich, dass bei verschiedenen Einrichtungen ein Bedarf besteht, über die Selbsthilfeaktivitäten ihres Stadtteils Kenntnis zu haben, um Engagierte miteinander vernetzen oder Interessierte in entsprechende Gruppen vermitteln zu können. Es wurden daraufhin im SHZ Kooperationsvereinbarungen entwickelt, die künftig verstärkt zum Einsatz kommen werden, um Selbsthilfe in den Stadtteilen besser wahrnehmbar zu machen und verankern zu können.

Es ist jedoch festzustellen, dass das SHZ mit den vorhandenen Ressourcen hier nur ansatzweise tätig werden kann, so dass nachhaltige Erfolge erst sehr langsam erzielt werden können. Die Bemühungen wurden jedoch aufgrund der durch das Modellprojekt festgestellten Bedarfe aufgenommen und haben gezeigt, dass das Hinausgehen in die Quartiere und Stadtteile eine lohnenswerte Erweiterung des bisherigen Aufgabenspektrums darstellt. Insofern wäre es zu begrüßen, wenn daraus eine langfristige Auftragserweiterung erwachsen würde, wie das ja als Konsequenz des Modellprojekts bereits dargestellt wurde (s. Seite 25) und sowohl im Sozialreferat als auch im Stadtrat behandelt wurde und weiter diskutiert wird.

9. Öffentlichkeitsarbeit

Klaus Grothe-Bortlik, Ulrike Zinsler

Im Fokus der Öffentlichkeitsarbeit des Selbsthilfezentrums München (SHZ) stand die Erstellung der neuen Website. Darüber hinaus wurden die üblichen Aktivitäten in bewährter Weise weitergeführt: Aktualisierung und Nachdruck der bestehenden Öffentlichkeitsmaterialien sowie deren Auslage und Versand, Teilnahme an Veranstaltungen mit Vorträgen und Infotischen sowie Medienarbeit mit Presse, Funk und Fernsehen – entweder durch Mitarbeitende des SHZ direkt oder mittelbar durch Vermittlung von Anfragen an entsprechende Selbsthilfegruppen und -initiativen.



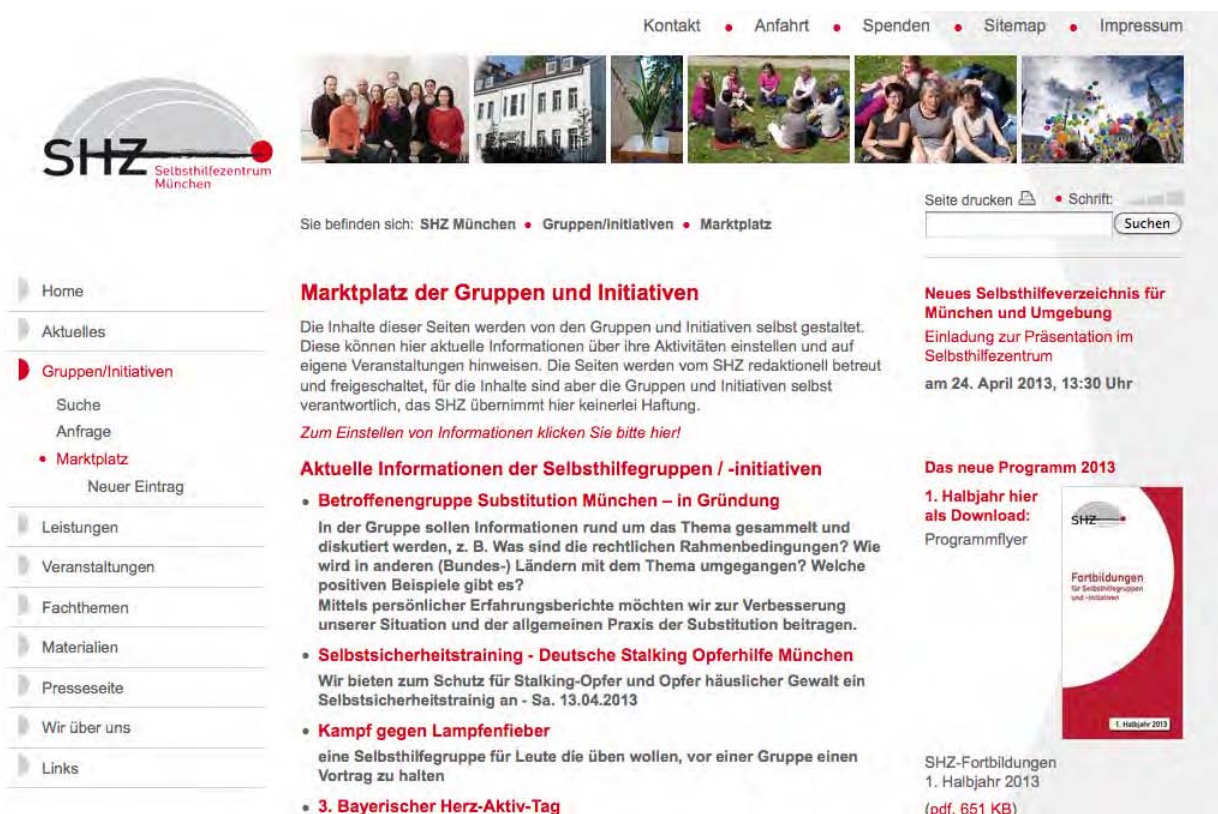
Aktualisierte „Mona-Karte“

Im Rahmen der Präsentation bei Messen oder Veranstaltungen konnte das SHZ an den diversen Infotischen insgesamt 125 persönliche Beratungsgespräche führen und Interessierte über die Möglichkeiten der Selbsthilfe und die verschiedenen Leistungen des SHZ aufklären.

Nach monatelanger Vorarbeit konnte die Internetseite des Selbsthilfezentrums München (SHZ) Mitte März 2012 in neuem Gewand an den Start gehen. Neben einem komplett neuen Layout bedeutete die Umgestaltung der Seite vor allen Dingen auch, das breite SHZ-Angebot für Gruppen, Initiativen, andere professionelle Einrichtungen und interessierte Einzelpersonen den Nutzerinnen und Nutzern des Webauftritts möglichst übersichtlich und anschaulich darstellen zu können. Bei der Umstrukturierung der Menüleiste wurden die neuen Rubriken „Veranstaltungen“, „Materialien“ und eine „Presseseite“ geschaffen. Neben der generell verbesserten Nutzerfreundlichkeit (neue Suchfunktion, Pfadangabe, einBlick-abonnieren u.v.m.), ist die Seite auch für Menschen mit Sehbehinderung in ihrer Grundfunktion barrierefrei aufrufbar.

Bereits bei der Entwicklung des neuen Internetauftritts war es dem Selbsthilfezentrum wichtig, die Hauptadressaten, d.h. die Selbsthilfegruppen und -initiativen einzubeziehen. Sie konnten Fotos für die neue Bilderleiste einreichen und Anregungen wurden gerne entgegengenommen. Mit der Einführung von interaktiven Elementen auf der Website wurden die Möglichkeiten des Austausches und der Öffentlichkeitswirksamkeit für Gruppen gefördert. So können Selbsthilfegruppen auf dem „Marktplatz der Gruppen und Initiativen“ für ihre Treffen Werbung machen, Veranstaltungen ankündigen oder andere Nachrichten und Fotos einstellen. Diese Plattform wurde im Laufe des Jahres zunehmend genutzt, ebenso wie die Möglichkeit für Gruppen, Vorschläge für den wechselnden „Spruch des Monats“ einzureichen.

Die Einspeisung der Inhalte und Pflege der Website erfolgt in Eigenregie des SHZ.



Kontakt • Anfahrt • Spenden • Sitemap • Impressum

SHZ Selbsthilfezentrum München

Sie befinden sich: SHZ München • Gruppen/Initiativen • Marktplatz

Seite drucken • Schrift:

Home
Aktuelles
Gruppen/Initiativen
Suche
Anfrage
• **Marktplatz**
Neuer Eintrag
Leistungen
Veranstaltungen
Fachthemen
Materialien
Presseseite
Wir über uns
Links

Marktplatz der Gruppen und Initiativen

Die Inhalte dieser Seiten werden von den Gruppen und Initiativen selbst gestaltet. Diese können hier aktuelle Informationen über ihre Aktivitäten einstellen und auf eigene Veranstaltungen hinweisen. Die Seiten werden vom SHZ redaktionell betreut und freigeschaltet, für die Inhalte sind aber die Gruppen und Initiativen selbst verantwortlich, das SHZ übernimmt hier keinerlei Haftung.

Zum Einstellen von Informationen klicken Sie bitte hier!

Aktuelle Informationen der Selbsthilfegruppen / -initiativen

- **Betroffenengruppe Substitution München – in Gründung**
In der Gruppe sollen Informationen rund um das Thema gesammelt und diskutiert werden, z. B. Was sind die rechtlichen Rahmenbedingungen? Wie wird in anderen (Bundes-) Ländern mit dem Thema umgegangen? Welche positiven Beispiele gibt es?
Mittels persönlicher Erfahrungsberichte möchten wir zur Verbesserung unserer Situation und der allgemeinen Praxis der Substitution beitragen.
- **Selbstsicherheitstraining - Deutsche Stalking Opferhilfe München**
Wir bieten zum Schutz für Stalking-Opfer und Opfer häuslicher Gewalt ein Selbstsicherheitstraining an - Sa. 13.04.2013
- **Kampf gegen Lampenfieber**
eine Selbsthilfegruppe für Leute die üben wollen, vor einer Gruppe einen Vortrag zu halten
- **3. Bayerischer Herz-Aktiv-Tag**

Neues Selbsthilfeverzeichnis für München und Umgebung
Einladung zur Präsentation im Selbsthilfezentrum
am 24. April 2013, 13:30 Uhr

Das neue Programm 2013
1. Halbjahr hier als Download:
Programmflyer

SHZ-Fortbildungen
1. Halbjahr 2013
(pdf, 651 KB)

<p align="center">Selbsthilfegruppen im SHZ 2012 210 Gruppen insgesamt 134 im Bereich Gesundheit, 113 im Bereich Soziales (37 Überschneidungen)</p>		
1	AA: Anonyme Alkoholiker "Back to basics"	G
2	AA: Anonyme Alkoholiker deutsch Dienstag um halb fünf	G
3	AA: Anonyme Alkoholiker englisch Dienstag	G
4	AA: Anonyme Alkoholiker englisch Donnerstag	G
5	AA: Anonyme Alkoholiker englisch Mittag	G
6	AA: Anonyme Alkoholiker russisch	G
7	AAS 1: Anonyme Arbeitssüchtige	G & S
8	AAS 2: Anonyme Arbeitssüchtige	G & S
9	Absolute Beginners	S
10	ACA I (Adult Children of Alcoholics)	G & S
11	ACA II (Adult Children of Alcoholics)	G & S
12	ADHS Familiengruppe	G
13	ADS-Erwachsene (Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom)	G
14	Afrikanisches Begegnungszentrum	S
15	AGS-Initiative: Adrenogenital. Synd. (Angeb. Cortisonmangel)	G
16	Agus: Angehörige um Suizid	S
17	Akademisches Institut für fundamentale Wissenschaftstheorie	S
18	Allein geborene Zwillinge	S
19	Allergie und Umweltkrankes Kind	G
20	All-Wir-Gruppe (Langzeitarbeitslose)	S
21	Alopecia areata (Kreisrunder Haarausfall)	G
22	Amalgam und andere Umweltgifte	G
23	Angehörigengruppe psychisch Erkrankter Josephsburg	G
24	Anonyme Insolvenzler	S
25	AS 2 : Anonyme Sexsüchtige	G & S
26	AS 3 : Anonyme Sexsüchtige	G & S
27	AS 4: Anonyme Sexsüchtige	G & S
28	Äthiopischer Fürsorgeverein	S
29	Avizenna e.V. (Hilfsverein für Menschen in Afghanistan)	S
30	BA: Borderline Anonymous	G
31	BCS & Co. (Borreliose)	G
32	Bewohner-Treff Regenbogen	G & S
33	Bipolar München 1 (Manisch-Depressive)	G
34	Bipolar München 2 (Manisch-Depressive)	G
35	Black Dogs (Depressive im Beruf)	G
36	Bluthochdruck	G
37	Bokutani (Kongolesischer Verein)	S
38	Borderline	G
39	Borderline-Angehörige	G
40	Borreliose Selbsthilfeverein e.V.	G
41	Bosniakische Gruppe	S
42	Burn Out	G & S

43	Burn out "Your way back to life"	G & S
44	Burn Out Prophylaxe	G & S
45	CFS: Chronic Fatigue Syndrom	G
46	Chronische Rückenschmerzen	G
47	Clusterkopfschmerz	G
48	Clutterer (Menschen mit "Unordnung" in diversen Lebensbereichen)	S
49	Co.co.ba ehemalg Condor (kongolesische Gruppe)	S
50	Cochlea Implant Träger MuCIs	G
51	Coda I: Co-Dependent Anonymous (Beziehungssucht)	S
52	Coda II: Co-Dependent Anonymous (Beziehungssucht)	S
53	Depression 1	G
54	Depression 2	G
55	Depression 3	G
56	Deutsch russisches Familieninstitut	S
57	Deutsch türkischer Hilfsverein für behinderte Kinder	G & S
58	Deutsche-Rheuma-Liga Regionalgruppe	G
59	Deutsch-Palästinensisches Ingenieurenforum PalTech e.V.	S
60	Deutsch-Somaliland Verein in Bayern e.V.	S
61	Diabetes München - Ernährungstreff	G
62	Einsame Herzen	S
63	Einspruch e.V. (Rechtsberatung für Mittellose)	S
64	EKS - Erwachsene Kinder suchtkranker Eltern	G & S
65	Eltern von Klumpfuskindern	G
66	Elterninitiative Mola	S
67	Emotionale Gesundheit	G & S
68	Endometriose	G
69	Entspannung nach E. Tolle	S
70	Erektile Dysfunktion	G
71	Erfolgsteam (berufliche Neu-Umorientierung)	S
72	Eritreische Frauenunion München e.V.	S
73	Erwachsene Adoptierte	S
74	ESAN Association (Togolesische Gruppe)	S
75	Essstörung Frauen ab 40	G
76	Ettaler Gruppe (Ettaler Missbrauchsoffer)	S
77	Fährhaus II: Drogen- und mehrfach Abhängige	G
78	FC- Munzur (türkische Freizeitgruppe)	S
79	Fibromyalgie (Faser-Muskel-Schmerz)	G
80	Fibro-Netz (Fibromyalgie)	G
81	Frauen mit Gewicht	G
82	Frauen vor und nach Histerektomie	G
83	Frauengruppe I kreativ	S
84	Frauenselbsthilfe nach Krebs	G
85	FrauenWohnen (Wohn- und Baugenossensch. f. Frauen)	S

86	Freitagsfreunde (Angst)	G
87	Frühchen: Verein frühgeborener Kinder	G & S
88	GA: Gambling Anonymous/ Anonyme Spieler	G & S
89	Gesellschaft für Muskelerkrankte	G
90	Gruppe des Vertrauens (Missbrauchsoffer)	S
91	Hepatitis Selbsthilfe München e.V.	G
92	Hilfe durch Selbsthilfe e.V. (Wohnungslosigkeit)	S
93	Hirntumor-Patienten	G
94	Hopsi (Freizeitgruppe)	S
95	IBIS: Autorengruppe	S
96	ICA: Inner Child Anonymous	S
97	IGBO Contact Forum	S
98	Initiative Forensik (Angehörige von Forensikpatienten)	G & S
99	Initiative schwarzer Menschen in Deutschland ISD - Sektion Mü.	S
100	Insomnie (Schlafstörung)	G
101	Kongolesische Liga für Menschenrechte	S
102	KPB (Klientenzentrierte Problemlberatung Suchtgruppe)	G
103	KPB neu (Klientenzentrierte Problemlberatung Suchtgruppe)	G
104	Kreativgruppe (für Menschen mit psychischen/sozialen Problemen)	G & S
105	Krebs München	G
106	Kriegsenkel	S
107	Kurdische Frauengruppe Nergiz	S
108	Kurdischer Kulturverein	S
109	Lebensmittelunverträglichkeit	G
110	Legasthenie Erwachsene	G
111	LETS: Local Exchange Trading System (Tauschnetz)	S
112	Lichtblick (Depression 5)	G
113	Linkshänder	S
114	Literaturkreis EIWE	S
115	LOT: Langzeit-Sauerstoff-Therapie	G
116	Manisch-Depressiv 1	G
117	Manisch-Depressiv 3	G
118	Männersache (Männerspezifische Fragen und Probleme)	S
119	Marfan (vererbare Bindegewebserkrankung)	G
120	Mediensucht - Angehörigengruppe	G & S
121	Mediensucht Betroffenenengruppe	G & S
122	Mehrsprachiges Literatur & Musik Theater	S
123	MEM (Muslimischer Elternverein München)	S
124	Menschen mit Hirnverletzungen	G
125	Messie III	G & S
126	Messie-Angehörige	G & S
127	Messies II	G & S
128	Migräne	G

129	MIK (Menschen in und nach psychosomatischen Krisen)	G & S
130	Mobbing Altenpflege	S
131	Morbus Osler (Gefäßkr. mit Beteiligung innerer Organe)	G
132	Morbus Recklinghausen Gesellschaft VRG (Neurofibromatose)	G
133	MRT: Männer machen radikale Therapie	S
134	MS - aktiv	G
135	MS - Gruppe	G
136	Münchener Erfinderclub "Pionier" e.V.	S
137	Münchener Migrationsforum	S
138	MüPE: Münchener Psychiatrie-Erfahrene	G
139	NarAnon: Angehörige von Suchtkranken	G & S
140	Narcotics Anonymous I: ehemalige Drogenabhängige	G
141	Narcotics Anonymous II: ehemalige Drogenabhängige	g
142	Narzisstischer Missbrauch	S
143	Naturheilkunde Club und Forum	G & S
144	Neues Leben (Angehörige/ Betroffene von Alzheimer)	G
145	Nigerianische Community	S
146	No Mobbing	S
147	OA: Overeaters Anonymous	G
148	Offene Gruppe	S
149	Offene Gruppe für aktuelle und zwischenmenschliche Probleme	S
150	Oganihu Development Association e.V.	S
151	Osteoporose München Süd e.V.	G
152	Paruresis (Soziale Phobie)	G
153	PCOS: Polyzystisches Ovarsyndrom	G
154	Polarbären (Manisch-Depressive Menschen)	G
155	Polio e.V.	G
156	Polycythämie (Bluterkrankung)	G
157	Prostata	G
158	Prostata Rezidiv	G
159	ProThesenbewegung - Regionalgruppe München	G
160	Psychiatrieerfahrene Frauen	G
161	RDS: Reizdarm-Syndrom	G
162	Restless legs	G
163	Ruhestand	S
164	Russische Konversation	S
165	Russischsprachige Wissenschaftler	S
166	S-Anon (Angehörige von Sexsüchtigen)	G & S
167	Sarkoidose Netzwerk - Regionalgruppe München	G
168	Schlafapnoe	G
169	Schmerzpatienten aus dem ehem. Jugoslawien	G
170	Selbstbestimmt Leben & gesund Schreiben	G & S
171	Skoliose (Seitverbiegung der Wirbelsäule)	G

172	SLAA - Schrittarbeit	G & S
173	SLAA Frauenmeeting	S
174	Smigo: SM-Problematik	S
175	Solidarni (Polnische Gruppe)	S
176	Sommergruppe (ehemalige Patienten einer psychosom. Klinik)	G & S
177	Soziale Ängstlichkeit	G & S
178	Soziale Phobie	G & S
179	Soziale Phobie Übungsgruppe	G
180	sozphobie.de	G & S
181	Spieler KPB (Klientenzentrierte Problemlösung)	G
182	SRAA: Anonyme Religionsgeschädigte	S
183	Stressbewältigung durch Achtsamkeit und Entschleunigung	G & S
184	Sucht und Depression	G
185	Syringomyelie Ortsgruppe München	G
186	Tauschring	S
187	Tinnitus	G
188	TransMann (Männer, die als Mädchen geboren wurden)	G & S
189	Trauma und Dissoziation	G
190	Traumgruppe (Traumreflexion)	S
191	Trennungsgruppe (Trennungs- und Scheidungsgruppe)	S
192	Türkische Frauengruppe	S
193	Übungsgruppe Kommunikation	S
194	Ududuwa e.V. (afrikanischer Verein)	S
195	Unfall-Opfer-Bayern	G & S
196	Union (Russischer Verein)	S
197	UTS: Ullrich Turner Syndrom (Chromosomenschädigung)	G
198	Uveitis Patientengruppe (Augenerkrankung)	G
199	Uveitis SHG München Süd-Bayern (Augenerkrankung)	G
200	VAN: Vereinigung Akustikus Neurinom	G
201	Väteraufbruch für Kinder	S
202	Väterboarding-Haus	S
203	Vegetarische Rohkost	G
204	Verein gegen Altersarmut	S
205	Waldgärtner	S
206	Westendgruppe (Burnout 2)	G
207	Wohnfühldorf	S
208	Wohnprojekt	S
209	Zöliakie (Unverträglichkeit von Klebereiweiß)	G
210	Zwänge	G

dialog – Selbsthilfe und Fachwelt kooperieren - 2012

Titel / Art der Öffentlichkeitsarbeit	Datum	Veranstalter
Münchner Freiwilligen Messe Engagiert leben in München	22.01.	Veranstalter: Förderstelle für Bürgerschaftliches Engagement (FöBE) und Landeshauptstadt München Informationsstand des SHZ
Projekt „arbeit & gesundheit“ Gesundheitliches Kompetenztraining für arbeitslose Menschen Schulung für MitarbeiterInnen in Beschäftigungsbetrieben	31.01.	Veranstalter: SHZ und Projektleitung
Klinikum Thalkirchener Straße Schulung der Stationsleiter zu Selbsthilfe	08.02.	Veranstalter: SHZ und Klinikum Thalkirchener Straße
MAN Gesundheitswoche – Aktionstag „Stress und Psyche“	29.02.	Veranstalter: Audi BKK / MAN Informationsstand des SHZ
Gesundheitsforum Münchner Volkshochschule MVHS Symposium zum Thema Demenz in Kooperation mit SHZ	14.03.	Veranstalter: MVHS Gesundheitsforum SHZ als Referent
Patientenseminar der Psychosomatik	20.03.	Veranstalter: Klinikum Rechts der Isar SHZ als Referent
Fachwelt und Selbsthilfe kooperieren Präsentation der Ergebnisse 2011 im Selbsthilfebeirat (SHB) München	27.03.	Veranstalter: Selbsthilfebeirat SHZ als Referent

<p>25. Tagung des Netzwerk Sucht in Bayern ... Wer trinkt sich (un)glücklich und wenn ja, warum?</p>	<p>28.03.</p>	<p>Veranstalter: Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen SHZ als Referent und mit Informationsstand Selbsthilfegruppen stellen sich vor</p>
<p>Personalschulung Evangelische Telefonseelsorge</p>	<p>03.04.</p>	<p>Veranstalter: SHZ</p>
<p>Personalschulung im Rahmen der Internen Pflegekonferenz Klinikum Harlaching</p>	<p>24.04.</p>	<p>Veranstalter: Klinikum Harlaching SHZ als Referent</p>
<p>Münchner Dermatologische Gesellschaft – Wissenschaftliches Symposium</p>	<p>25.04.</p>	<p>Veranstalter: Klinikum der LMU, Dermatologie und Allergologie Informationsstand des SHZ</p>
<p>AK Kliniksozialdienste Bayern Süd</p>	<p>30.04.</p>	<p>Veranstalter: Städtisches Klinikum München SHZ als Referent</p>
<p>Personalschulung im Rahmen eines Lehrertreffens der Akademie</p>	<p>04.06.</p>	<p>Veranstalter: Akademie des Städtischen Klinikums, München - Berufsfachschulen für Kranken-, Kinderkrankenpflege und Krankenpflegehilfe SHZ als Referent</p>
<p>Diabetes – was muß ich wissen?</p>	<p>26.06.</p>	<p>Veranstalter: Schwabinger Gesundheitsforum, Klinikum Schwabing und SHZ als Referent mit Dr. Franz Straube, Diabetes Selbsthilfegruppe München</p>
<p>Berufsfachschulen für Altenpflege und Altenpflegehilfe der Hans-Weinberger-Akademie der AWO</p>	<p>26.06.</p>	<p>Veranstalter: Hans-Weinberger-Akademie SHZ als Referent</p>

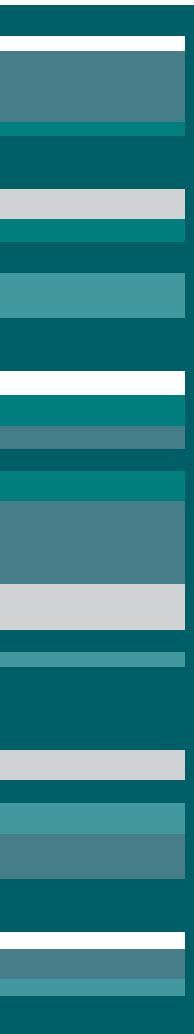
<p>Selbsterfahrung mit dem Rollstuhl in der Stadt – SchülerInnen der Ergotherapieschule besuchen Einrichtungen</p>	<p>06.07.</p>	<p>Veranstalter: Berufsfachschule für Ergotherapie an den Sozialpädagogischen Fachschulen Besuch des SHZ mit Vorstellung der Selbsthilfe</p>
<p>Selbsthilfe in München Patientenvortrag im Klinikum Thalkirchner Straße</p>	<p>12.07.</p>	<p>Veranstalter: Klinikum Thalkirchner Straße SHZ als Referent</p>
<p>Ovarialkarzinom – Was kann man tun?</p>	<p>07.08.</p>	<p>Veranstalter: Schwabinger Gesundheitsforum, Klinikum Schwabing und SHZ als Referent mit Angelika Specht, Selbsthilfegruppe Unterleibskrebs des BRK</p>
<p>Patientenrechte und PatientenrechteGesetz</p>	<p>09.08.</p>	<p>Veranstalter: SHZ und Gesundheitsladen München</p>
<p>Selbsthilfe und Apotheken Fortbildung für Praktikant/innen der Pharmazie</p>	<p>20.09.</p>	<p>Veranstalter: Bayerische Landesapothekerkammer (BLAK) SHZ als Referent</p>
<p>Modern, Bürgernah,...(fast) unbekannt Der öffentliche Gesundheitsdienst</p>	<p>26.09.</p>	<p>Veranstalter: Referat für Gesundheit und Umwelt SHZ bezieht Stellung zur Kooperation mit RGU</p>
<p>Selbsthilfeinformation in der Internationalen Ludwigsapotheke</p>	<p>11.10.</p>	<p>Veranstalter: SHZ und internationale Ludwigsapotheke</p>
<p>Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft PSAG West</p>	<p>11.10.</p>	<p>Veranstalter: PSAG West SHZ als Referent</p>

Pflegende Angehörige	23.10.	Veranstalter: Schwabinger Gesundheitsforum, Klinikum Schwabing und SHZ als Referent mit Elfriede Modest, Selbsthilfegruppe für Pflegende Angehörige/VdK-Infotelefon Pflege
Gesundheitstag zum Thema Asthma, COPD, Diabetes, Herzerkrankungen	30.10.	Veranstalter: AOK München SHZ mit Infostand und Selbsthilfegruppen
Patientenseminar der Psychosomatik	06.11.	Veranstalter: Klinikum Rechts der Isar SHZ als Referent
Gesundheitsjournalismus Seminar für Journalisten	07.11	Veranstalter: Akademie der bayerischen Presse SHZ als Referent
Klausurtreffen des Autismus Kompetenznetzwerk Oberbayern	10.11.	Veranstalter: Autismus Kompetenznetzwerk Oberbayern SHZ als Referent
Hepatitis C	12.11.	Veranstalter: Schwabinger Gesundheitsforum, Klinikum Schwabing und SHZ als Referent Mit Dr. Sven Illert, Hepatitis Selbsthilfe München e.V. HSM
Veranstaltung zum Thema Schmerz	21.11.	Veranstalter: Kassenärztliche Vereinigung Bayern-KVB, Bayerische Landesärztekammer, Selbsthilfekoordination Bayern
Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft PSAG Süd	03.12.	Veranstalter: PSAG Süd SHZ als Referent

Anlage 2

Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft PSAG Ost	14.12.	Veranstalter: PSAG Ost SHZ als Referent
---	--------	---

Stand Dezember 2012



Das Verhältnis von Selbsthilfe und Sozialer Arbeit bedarf einer neuen Aufmerksamkeit. Einerseits vollzog sich im Laufe der vergangenen Jahrzehnte in der Sozialen Arbeit ein Prozess der Professionalisierung. Andererseits entwickelte sich die Selbsthilfe im gleichen Zeitraum von einer sozialen und politischen Bewegung zu einem Bestandteil des Sozial- und Gesundheitswesens. Das Münchner Modellprojekt „Selbsthilfe und Soziale Arbeit“ untersuchte exemplarisch die aktuelle Situation der Selbsthilfeentwicklung und -unterstützung in einer Großstadt, in der Selbsthilfe in vielen Facetten eine jahrzehntelange Tradition hat. Neben den vielfältigen Themen, die von Menschen freiwillig und engagiert bearbeitet werden, wird exemplarisch aufgezeigt, wie Soziale Arbeit das Potential der Selbstorganisation im Sinne des seit den 1980er Jahren diskutierten Empowerment-Ansatzes nutzen kann und wo Reibungsflächen sind. Der vorliegende Band versammelt Beiträge von namhaften Experten des Selbsthilfebereiches und dokumentiert Ergebnisse des Münchner Modellprojektes.

Burkhard Hill / Eva Kreling /
Cornelia Hönigschmid / Gabriela Zink /
Erich Eisenstecken /
Klaus Grothe-Bortlik (Hrsg.)
Selbsthilfe und Soziale Arbeit
Das Feld neu vermessen

Reihe: Grundlagentexte Soziale Berufe
2013, 176 Seiten, broschiert
€ 19,95
ISBN 978-3-7799-2831-7

www.juventa.de

BELTZ JUVENTA

Aus dem Inhalt:

Bestandsaufnahme

Selbsthilfe und Soziale Arbeit – Das Feld neu vermessen
Selbsthilfe und Soziale Arbeit – Geschichte, Konzeptionen und Praxis

Expertisen

Geschichte der neuen Selbsthilfebewegung: Entwicklungsphasen, Leistungen, Eigenart
Reden, Handeln, Teilhabe – Das Soziale in der Selbsthilfe
Unterstützung und Beförderung von Selbsthilfe. Ein zentraler Bestandteil einer umfassenden Engagementsstrategie
Selbsthilfe und Bürgerschaftliches Engagement: Versuch einer Verhältnisbestimmung
Selbsthilfefreundlichkeit als Schlüsselkonzept für Partizipation und patientenorientierte Qualitätsverbesserung im Gesundheitswesen
Lebendiges Stadtviertel. Selbsthilfe und andere Formen Bürgerschaftlichen Engagements im Sozialraum am Beispiel München

Feldbeobachtungen

Von Professionellen und freiwillig Engagierten: Feldbeobachtungen zu den Kompetenzen in Bunten Teams
„Soziale Selbsthilfe – Soziale Arbeit und Selbsthilfe.“: Ergebnisse und Empfehlungen zu den Bedingungen gelingender Selbsthilfebeförderung aus dem Münchner Modellprojekt
Beförderung von Selbsthilfeaktivitäten in Einrichtungen der sozialen Versorgung



Bestellcoupon

Ich/wir bestellen von Beltz Juventa

— Expl. B. Hill / E. Kreling / C. Hönigschmid / G. Zink /
E. Eisenstecken / K. Grothe-Bortlik (Hrsg.)
Selbsthilfe und Soziale Arbeit
€ 19,95; ISBN 978-3-7799-2831-7



Bitte senden Sie mir regelmäßig Informationen über neue Beltz Juventa-Bücher per E-Mail

Meine Anschrift:

.....
.....
.....
E-Mail:
X
Datum/Unterschrift

Mit Beträgen von:

Erich Eisenstecken
Hans-Dietrich Engelhardt
Klaus Grothe-Bortlik
Burkhard Hill
Cornelia Hönigschmid
Eva Kreling
Alexander Luthner
Stefan Nickel
Thomas Olk
Sarah Pietrasch
Stefanie Richter
Matthias Schmid
Angelika Simeth
Wolfgang Thiel
Alf Trojan
Martina Wegner
Manuela Ziegler
Gabriela Zink

Bitte richten Sie Ihre Bestellung an

RML Rhenus Medien Logistik
GmbH & Co. KG
Justus-von-Liebig-Str. 1
86899 Landberg am Lech
Tel. 08191/97000-622
Fax: 08191/97000-405
E-Mail: bestellung@beltz.de



Wert und Wirkung der Selbsthilfe

Die Selbsthilfe hat seit Entstehung der ersten Initiativen und Gruppen in den 70er Jahren eine stetige Weiterentwicklung, Differenzierung und Verbreitung erfahren. Im Gesundheitsbereich wird Selbsthilfe mittlerweile als vierte Säule des Gesundheitssystems (neben der stationären und ambulanten Versorgung und den öffentlichen Gesundheitsdiensten) bezeichnet. Auch in der sozialen Versorgung ist die Selbsthilfe mit ihren ergänzenden Hilfen ein wichtiger Baustein. Selbsthilfe ist wertvoll und zeigt Wirkung – und das auf den unterschiedlichsten Ebenen.

Im Selbsthilfezentrum München wurden zwei Public Health Forschungsprojekte durchgeführt, die Wert und Wirkung der Selbsthilfe für die Beteiligten (Stark, 1995) sowie den Wert von Kooperationen zwischen Selbsthilfe und Gesundheitseinrichtungen (Findeiß, Schachl, Stark, 2000) beschreiben. Die Ergebnisse, ergänzt durch Erfahrungen aus dem Selbsthilfezentrum, bilden die Grundlage dieses Artikels.

Wert und Wirkung der Selbsthilfe für die Beteiligten

Verständnis, Beistand und Ermutigung

In der Gemeinschaft der Gruppe finden Betroffene „Menschen zum Reden“, sie haben nicht länger das Gefühl, mit ihren Problemen alleine fertig werden zu müssen, fühlen sich durch das spezielle Verständnis, das so nur von anderen Betroffenen vermittelt werden kann, aufgehoben und geborgen. Dadurch

entsteht ein Klima, das einen vertrauensvollen Austausch, ein sich öffnen ermöglicht.

Neues Soziales Netz

Das freiwillige Bündnis in der Gruppe entlastet bestehende Netze und Beziehungen, da Familie und Freunde der Betroffenen oft mit der Situation überfordert sind. Manchmal ersetzt die Gruppe auch die sich zunehmend auflösenden traditionellen Netzwerke und wirkt so Isolation und Vereinzelung entgegen.



Foto: Yuri Arcurs, Shutterstock.com

Wissenspool und Orientierung

In Selbsthilfegruppen wird Fachwissen zusammen getragen und durch Erfahrungswissen der einzelnen Betroffenen ergänzt. So entsteht ein facettenreiches, ganzheitliches Wissen, das die MitgliederInnen befähigt, Entscheidungen fundiert zu treffen und in immer un-

überschaubarer gewordenen Systemen professionelle Dienste sinnvoll zu nutzen. PatientInnen, die in der Selbsthilfe engagiert sind, haben beispielsweise kürzere Klinikaufenthalte, weniger Therapiestunden und einen geringeren Medikamentenverbrauch.

Ganzheitliche und bekennende Beratung

In der Gruppe sprechen die Menschen über alle Aspekte ihrer Erkrankung: neben medizinischen Themen tauscht man sich auch zu Fragen aus, die rund um die Krankheit bzw. die Problemlage entstehen, wie Arbeit und Rente, Beziehung und Familie, psychische Belastungen etc. Die Beratung in der Gruppe geschieht auf einer Augenhöhe, jeder ist betroffen, alle

sind Schicksalsgefährten. Im Vergleich zum oft hierarchischen Arzt-Patientenverhältnis sind hier die Akzeptanz und die Motivation für eine aktive Veränderung des eigenen Lebens größer, zudem erfolgt in der Gruppe eine soziale Kontrolle hinsichtlich der tatsächlichen Umsetzung der Vorhaben.

Solidarität und Gegenseitigkeit

Gegenseitige Hilfe und Unterstützung, Engagement füreinander auch über die Gruppentreffen hinaus – das zeichnet viele Selbsthilfegruppen aus. Die MitgliederInnen haben häufig ein Netzwerk aufgebaut, das auch im Alltag Hilfe sichert und dort unterstützt, wo Professionelle Hilfe endet: Telefonkontakte bei Krisen, Begleitung zum Arzt oder der Einkauf für frisch Operierte sind nur einige Beispiele.

Lern- und Aktionsfeld

GruppenmitgliederInnen übernehmen Aufgaben und Funktionen, sie entwerfen Flyer, präsentieren sich an Infoständen und beraten BürgerInnen, organisieren Veranstaltungen, treten in Kontakt mit Fachkräften, übernehmen die Gruppenleitung, verwalten die Fördergelder etc. – jeder trägt entsprechend seiner Fähigkeiten dazu bei, dass die Gruppenarbeit funktioniert und erlebt sich als aktiv, kompetent und leistungsfähig, das stärkt das Selbstwertgefühl. Die TeilnehmerInnen lernen von- und miteinander, sie entwickeln neue Bewältigungsstrategien, indem sie selbst Erlebtes reflektieren und von den Erfahrungen der Anderen modellhaft lernen.

„Soft Skills“

Menschen, die sich in Selbsthilfegruppen austauschen, erweitern ihre sozialen Kompetenzen: Kommunikation, Teamfähigkeit, Einfühlungsvermögen, Kritik- und Konfliktfähigkeit werden durch die regelmäßigen Gruppengespräche, die Auseinandersetzung mit anderen Menschen und anderen Sicht- und Umgangsweisen mit Problemen geschult.

Selbstvertrauen und Selbstheilungskräfte

Der/die passive PatientIn oder Kli-

entIn wird zum aktiv Handelnden, er/sie übernimmt Verantwortung für sich und seinen Gesundheitsprozess und glaubt aus den in der Gruppe gewonnenen Erfahrungen daran, dass er/sie selbst etwas tun kann, um seine/ihre Situation zu verbessern: Dies alles sind Grundvoraussetzungen, um Selbstheilungskräfte zu aktivieren.

Der gesellschaftliche Wert der Selbsthilfe*Information und Enttabuisierung*

Selbsthilfegruppen und Selbsthilfereverbände auf Landes- und Bundesebene gehen mit ihrer jeweiligen Thematik an die Öffentlichkeit, sie informieren die Bevölkerung und beraten andere Betroffene auch außerhalb der Gruppentreffen. Tabubesezte Themen wie z.B. Depressionen oder Aids sind u.a. dadurch, dass Betroffene sich zusammengeschlossen und ihre Anliegen öffentlich diskutiert und bekannt gemacht haben, sozusagen „salonfähig“ geworden, Vorurteile konnten abgebaut werden.

Ergänzung des professionellen Versorgungssystems

Selbsthilfe ergänzt, entlastet und bereichert das professionelle Behandlungs- und Beratungsangebot. Selbsthilfe bietet genau dort Hilfe und Unterstützung, wo die professionelle Versorgung an Grenzen stößt und Erfahrungswissen gefragt ist: Selbsthilfe hat Zeit, hört zu, versteht, erklärt, fühlt mit, tröstet, unterstützt, motiviert, fängt auf, aktiviert, setzt neue Kräfte frei und hilft bei der Bewältigung des Alltags.

Integrative und ganzheitliche Konzepte

Die Selbsthilfe sucht den Kontakt und Austausch auch mit der professionellen Ebene. Durch Zusammenarbeit von erlebter (Betroffe-

nen-) und erlernter (Professioneller) Kompetenz können integrative, ganzheitliche Konzepte gesundheitlicher und sozialer Versorgung entstehen. Beide Seiten lernen voneinander und optimieren dadurch auch ihr eigenes Unterstützungsangebot.

Innovation und Korrektiv

Für die Sozial- und Gesundheitspolitik hat die Selbsthilfe die Funktion eines „Frühwarnsystems“ für neue Problemfelder und Erkrankungen. Hier werden aktuelle Bedarfe aufgegriffen und Lücken in der Versorgung sichtbar gemacht – wenn es noch kein bzw. ein unzureichendes professionelles Unterstützungsangebot gibt, entstehen sehr schnell Selbsthilfegruppen und Initiativen, die auf diesen Missstand aufmerksam machen und Ideen entwickeln, was an hilfreichen Leistungen zu entwickeln wäre.

Mitbestimmung und Teilhabe

Selbsthilfegruppen und -verbände setzen sich auch aktiv für Verbesserungen im Gesundheitssystem ein, sie beziehen Stellung bei Fachkongressen und kämpfen für ihre Rechte und eine angemessene medizinische Versorgung. Die Selbsthilfe fordert Beteiligung von Betroffenen auch an politischen Entscheidungen. Erste Schritte sind im Bereich der Gesundheitspolitik zu erkennen, z.B. sitzen seit 2004 PatientenvertreterInnen, die größtenteils aus der Selbsthilfe kommen, in Gremien des Gemeinsamen Bundesausschusses (Gemeinsame Selbstverwaltung der Ärzte, Zahnärzte, Psychotherapeuten, Krankenhäuser und Krankenkassen).

Ökonomischer Wert der Selbsthilfe

In Deutschland existieren rund 70-100.000 Selbsthilfegruppen- und Initiativen mit 3-4 Millionen Mitglie-



derInnen. In Bayern sind das umgerechnet 11.000 Gruppen mit ca. 500.000 MitgliederInnen. Selbsthilfegruppen gibt es zu 800 verschiedenen Themen!

Das Wertgutachten der Stiftungsfachhochschule München zum Wert des Bürgerschaftlichen Engagements in Bayern 2008 kommt zu folgendem Ergebnis: Jeder Euro, der in Bürgerschaftliches Engagement (BE) investiert wird, kommt durchschnittlich siebenfach zurück. Im Bereich Selbsthilfe als Teil des BE ist der Faktor sogar 1:30, wenn es eine örtliche Selbsthilfekontaktstelle gibt, die die Gruppen unterstützt und begleitet.

In einer vergleichenden Darstellung von Untersuchungen zum gesamtwirtschaftlichen Nutzen der Arbeit von Selbsthilfegruppen von Engel-

hardt, Trojan und Nickel 2009 „Leistungen von Selbsthilfegruppen und deren ökonomische Bewertung“ wird festgestellt: Wenn man durch Umrechnungen die verschiedenen Studien vergleichbar macht, ergibt sich, dass der Wert der geleisteten Arbeit pro Mitglied der Selbsthilfegruppen und Jahr zwischen ca. 700 und 900 Euro liegt.

Fazit: Nicht an der Selbsthilfe sparen! Selbsthilfe-Förderungspolitik ist gestaltende Gesundheits- und Gesellschaftspolitik und somit eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. In der Realität sieht es aber noch anders aus: Lediglich die gesetzlichen Krankenkassen sind verpflichtet, die Gesundheitsselfhilfe mit einer konkreten Summe zu fördern. Für die Pflege- und Rentenversicherung existiert zwar eine gesetz-

liche Grundlage, allerdings ohne festgeschriebene Fördersumme – sie können nach ihrem Ermessen fördern, tun dies aber nur punktuell. Die soziale Selbsthilfe bleibt meist unberücksichtigt und die Förderung durch die öffentliche Hand ist lediglich eine freiwillige Leistung, die regional sehr unterschiedlich gewährt wird. Angemessene Förderung und Integration der Selbsthilfe und ihrer unterstützenden Einrichtungen in das Gesundheits- und Sozialsystem bleibt auch angesichts aktueller Herausforderungen (Altersentwicklung und Themenwandel, Professionalisierung der Selbsthilfe, Migration, Neue Medien etc.) eine wichtige Aufgabe, die gemeinsam von allen AkteurInnen gestaltet werden sollte!

*Mirjam Unverdorben-Beil
Selbsthilfezentrum München*

Gesunde Städte Nachrichten des Gesunde Städte-Netzwerks der Bundesrepublik Deutschland, Nr. 1/2012 – Juni 2012

Der Abdruck dieses Artikels erfolgt stellvertretend für die im Jahr 2012 erschienenen Veröffentlichungen:

1. „Ergebnisse des Modellprojektes Soziale Selbsthilfe – soziale Arbeit und Selbsthilfe“: selbsthilfegruppenjahrbuch 2012 der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen (DAG-SHG)
2. „Grundlagen für die erfolgreiche Verankerung von Selbsthilfe und Selbstorganisation in sozialen Einrichtungen“: NAKOS INFO 108, April 2012
3. „Selbsthilfekontaktstellen fördern die Selbsthilfe“: KVB-FORUM, 04/12
4. „Das Selbsthilfezentrum München“: Bayerischer Apothekerverband, Rundschreiben 5/2012
5. Diverse Beiträge und Artikel in Tages- und Wochenzeitungen

